

RheinlandPfalz



Statistische Monatshefte

1997

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

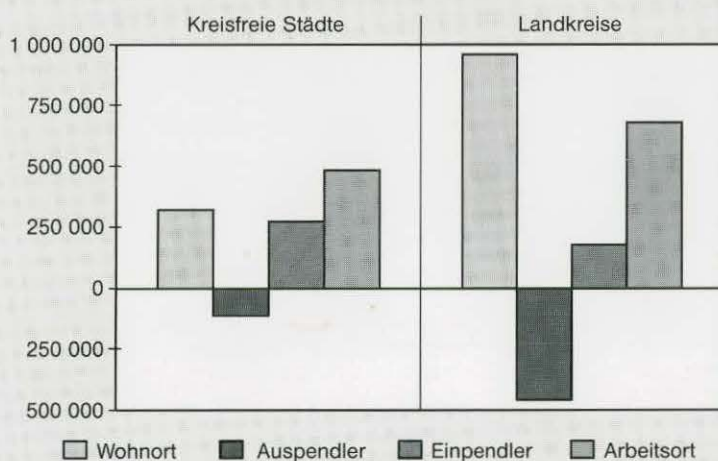
September

Oktober

November

Dezember

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohn- und Arbeitsort
sowie Aus- und Einpendler



Inhalt

Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1995 Verdienste von Arbeiterinnen und Arbeitern	215	Die Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung ermöglichen tiefgegliederte Aussagen und Analysen über die Struktur der Verdienste von Arbeiterinnen und Arbeitern nach Wirtschaftszweigen sowie nach zahlreichen verdienstbestimmenden Merkmalen.
Zusammenhänge zwischen Wohn- und Arbeitsort bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern	222	Zusätzlich zu den bereits vorhandenen Beschäftigtendaten nach dem Arbeitsort stehen jetzt erstmals auch Angaben über den Wohnort der Arbeitnehmer zur Verfügung. Das Vorliegen dieser Daten macht vor allem auf der regionalen Ebene Verflechtungen zwischen den Arbeitsplätzen und den Wohnorten der Beschäftigten sichtbar.
Pferdehaltung in landwirtschaftlichen Betrieben	229	Anhand von Ergebnissen der Viehzählungen und der Agrarberichterstattung 1995 wird die Entwicklung der Pferdehaltung und ihre Verbreitung in landwirtschaftlichen Betrieben dargestellt. In diesem Zusammenhang werden auch Aspekte zur Aussagekraft der erhobenen Daten angesprochen.
Anhang	73*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	79*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Weinmosternte noch niedriger als im Vorjahr

Erste Ertragsschätzungen für den Weinjahrgang 1997 zeigen deutlich die Folgen der diesjährigen Frostschäden in den Weinbergen. Aufgrund des teilweise ungünstigen Blüteverlaufs sind zudem im Vergleich zum Vorjahr regional höhere Verrieselungsschäden aufgetreten. Nach den Ende August erfolgten Schätzungen der Ernteberichterstatte wird die Erntemenge bei etwa 5,5 Mill. hl liegen. Sie würde damit noch gut 5 % unter der schon unterdurchschnittlichen Menge des Vorjahres (5,87 Mill. hl) bleiben. Der zehnjährige Durchschnitt würde um nahezu 20 % unterschritten. Da die Beerenreife teilweise früher eingesetzt hat als 1996, sind allerdings, weiterhin reichlich Sonnenschein vorausgesetzt, die Weichen für einen qualitativ ansprechenden Jahrgang gestellt. hü

Verdienste von Arbeiterinnen und Arbeitern 1995

Im Bereich des produzierenden Gewerbes, des Handels sowie des Kredit- und Versicherungsgewerbes fand für das Jahr 1995 in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union eine Gehalts- und Lohnstrukturerhebung als Repräsentativerhebung mit zweistufigem Auswahlverfahren statt.

Die vollzeitbeschäftigten männlichen Arbeiter des gesamten Erhebungsbereichs in Rheinland-Pfalz erzielten im Oktober 1995 einen durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst von 4 501 DM. Darin enthalten waren 278 DM für Mehrarbeitsstunden. Dem Verdienst lag eine bezahlte Wochenarbeitszeit von 40 Stunden, inklusive 2,1 Mehrarbeitsstunden, zugrunde. Die gesetzlichen Abzüge von 1 479 DM (607 DM Lohnsteuer sowie Beiträge zur Sozialversicherung in Höhe von 872 DM) führten dazu, daß sich der verbleibende Nettomonatsverdienst auf 3 022 DM (67 % vom Bruttoverdienst) belief.

Mit einem durchschnittlichen Bruttolohn von 3 229 DM im Monat verdienten die vollzeitbeschäftigten Arbeiterinnen im Oktober 1995 in Rheinland-Pfalz knapp 30 % weniger als ihre männlichen Kollegen. Auffällig ist die niedrigere wöchentliche Arbeitszeit von 38 Stunden und vor allem der geringe Anteil von 0,7 Überstunden. Die gesetzlichen Abzüge lagen durchschnittlich bei einer Lohnsteuer von 516 DM und Sozialversicherungsbeiträgen in Höhe von 634 DM. Der daraus resultierende Nettomonatsverdienst von 2 079 DM entspricht 64 % des Bruttolohns.

Durch die Anwendung der Individualmethode können die Ergebnisse tiefgegliedert nach verdienstbestimmenden Merkmalen untersucht werden. So wird beispielsweise deutlich, daß mit steigender Unternehmensgröße höhere Löhne gezahlt werden. Aber auch zwischen Lebensalter oder Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und Verdienstniveau bestehen Zusammenhänge. Die größten Einflüsse auf die Verdiensthöhe gehen allerdings nach wie vor auf Ausbildung, Qualifikationsniveau und vereinbarte Arbeitszeitmodelle zurück. ky

Mehr über dieses Thema auf Seite 215.

**Steuereinnahmen des Landes
nach Steuerverteilung**

Steuerart	Januar - August		Veränderung
	1996	1997	
	Mill. DM		%
Landessteuern	1 199,8	844,5	- 29,6
Vermögensteuer	291,6	43,7	- 85,0
Erbschaftsteuer	189,0	20,0	- 89,4
Grunderwerbsteuer (Landesanteil)	-	60,3	X
Kraftfahrzeugsteuer	518,4	517,8	- 0,1
Rennwett- und Lotteriesteuer	109,0	122,6	12,5
Feuerschutzsteuer	29,8	21,1	- 29,4
Biersteuer	61,9	59,0	- 4,7
Landesanteil an den Steuern vom Einkommen¹⁾	4 004,7	3 737,6	- 6,7
Lohnsteuer	3 333,1	3 285,0	- 1,4
Veranlagte Einkommensteuer	- 118,0	- 223,1	X
Kapitalertragsteuer	203,5	233,5	14,7
Zinsabschlag	197,7	171,1	- 13,4
Körperschaftsteuer	388,4	271,0	- 30,2
Landesanteil an den Steuern vom Umsatz	2 999,3	3 069,9	2,4
Umsatzsteuer	2 428,6	2 432,2	0,1
Einfuhrumsatzsteuer	570,7	637,6	11,7
Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage	58,6	58,3	- 0,4
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)	35,3	33,8	- 4,2
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	89,4	89,0	- 0,4
Insgesamt	8 387,2	7 833,0	- 6,6

1) Lohnsteuereinnahmen nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes.

Zusammenhänge zwischen Wohn- und Arbeitsort bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern

Bisher stand den statistischen Landesämtern das Material der Statistik über die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer nur nach dem Arbeitsort zur Verfügung. Jetzt liegen erstmals auch Angaben über den Wohnort der Beschäftigten vor. Dadurch können zukünftig erwerbsstatistische Untersuchungen auf der Wohnortebene sowie Auswertungen über Arbeitnehmer, bei denen Arbeits- und Wohnort in unterschiedlichen Gebietseinheiten liegen (Pendler), vorgenommen werden.

Am 30. Juni 1996 arbeiteten in Rheinland-Pfalz rund 1,165 Mill. sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Zum gleichen Zeitpunkt hatten knapp 1,282 Mill. Beschäftigte ihren Wohnsitz im Land. Die Differenz von 117 100 kann vereinfachend als Auspendlerüberschuß bezeichnet werden. Dieser Saldo errechnet sich aus rund 212 900 Auspendlern, die hier wohnen, aber in einem anderen Bundesland arbeiten, und fast 95 800 Einpendlern, d. h. Menschen mit Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz und Wohnort außerhalb der Landesgrenzen. Etwa 1,069 Mill. Rheinland-Pfälzer haben Wohnung und Arbeitsplatz im Land. Auf den Arbeitsort bezogen sind das 91,8 %, aus der Sicht des Wohnortes aber nur 83,4 %.

Das Vorliegen von arbeits- und wohnortbezogenen Daten macht vor allem auf der regionalen Ebene Verflechtungen zwischen den Arbeitsplätzen und den Wohnorten der Beschäftigten sichtbar. ko

Mehr zu diesem Thema auf Seite 222.

Pferdehaltung in landwirtschaftlichen Betrieben

Bis zu Beginn der siebziger Jahre war der Pferdebestand in Rheinland-Pfalz auf 20 % seines Umfangs von 1950 zurückgegangen. Erst Ende der achtziger Jahre konnte ein deutlicher Zuwachs auf über 20 000 Pferde beobachtet werden. 1996 wurde wieder ein Bestand von 29 860 Pferden erreicht. Das waren 34 % der Pferde von 1950. Den stärksten Zuwachs gab es im Regierungsbezirk Koblenz auf 50 %. Auch eine vermehrte Pensionshaltung von Sport- und Freizeitpferden hat die durchschnittliche Bestandsgröße auf über 5 Pferde je Halter anwachsen lassen.

53 % aller Pferde standen 1995 in 2684 landwirtschaftlichen Betrieben, die 5 ha und mehr landwirtschaftlich genutzte Fläche bewirtschafteten. Das waren letztlich 47 % aller Pferdehalter und 12 % der landwirtschaftlichen Betriebe dieser Größenordnung. Von der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) der Betriebe ab 5 ha LF insgesamt bewirtschafteten diese Betriebe 15 %. Im Schnitt war der Dauergrünlandanteil in den pferdehaltenden Betrieben mit 48 % deutlich höher als in den Betrieben ohne Pferdehaltung.

In etwas mehr als der Hälfte der Betriebe standen nur 1 oder 2 Pferde. Weitere 35 % hielten zwischen 3 und 10 Pferden. Der Anteil an Haupterwerbsbetrieben ist unter den pferdehaltenden Betrieben deutlich kleiner (47 %) als unter den landwirtschaftlichen Betrieben mit 5 ha und mehr Fläche insgesamt (57 %). Hinsichtlich ihres Betriebsschwerpunktes zählen 78 % der pferdehaltenden Betriebe zu den Futterbau- und Marktfruchtbetrieben. hü

Mehr über dieses Thema auf Seite 229.

Überdurchschnittliche Getreideernte

Die diesjährige Getreideernte in Rheinland-Pfalz beläuft sich auf rund 1,6 Mill. t. Sie liegt damit rund 15 % über dem Durchschnitt der Jahre 1991 bis 1996. Die Vorjahresmenge wird aufgrund des erweiterten Anbaus (+ 4,5 %) um rund 3 % übertroffen. Trotz eines trockenen Winters, kalten Frühjahrs und nassen Sommeranfangs sind die Flächenerträge gut. Sie erreichen im Durchschnitt aller Getreidearten mit 59 dt je ha knapp den Ertrag von 1996.

Die durchschnittlichen Hektarerträge von Winterweizen (67 dt), Roggen (62 dt) und Wintergerste (60 dt) weichen nur geringfügig von den Vorjahreswerten ab. Hafer (53 dt) erzielte dagegen einen deutlich besseren Ertrag, während die Flächenleistung der Sommergerste (51 dt) unter dem sehr guten Vorjahresergebnis blieb. Jedoch wurde auch hier, wie bei allen Getreidearten, der Ertragsdurchschnitt der letzten sechs Jahre deutlich übertroffen.

Für die Erntemengen bedeutet dies aufgrund der Anbauentwicklung bei Winterweizen eine Zunahme gegenüber 1996 um knapp 6 % und bei Roggen um 10 %. Bei Sommergerste wird dagegen trotz einer Flächenausdehnung die Erntemenge des letzten Jahres um 3 % unterschritten.

Winterweizen und Roggen weisen nach ersten Untersuchungen gute Backqualitäten auf. Ebenso zeigt die Braugerste neben hohen Vollkornanteilen hinsichtlich der Eiweißgehalte gute Ergebnisse. pt

Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1995

Verdienste von Arbeiterinnen und Arbeitern

Im Bereich des produzierenden Gewerbes, des Handels sowie des Kredit- und Versicherungsgewerbes fand für das Jahr 1995 in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union eine Gehalts- und Lohnstrukturerhebung statt. In Deutschland wurden dabei erstmals für ein Berichtsjahr solch tiefgegliederte Verdienststrukturdaten erhoben. Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen wurden zuletzt 1990 im früheren Bundesgebiet sowie 1992 in den neuen Ländern und Berlin-Ost durchgeführt. Das Lohnstatistikgesetz¹⁾ sieht seit 1990 einen fünfjährigen Turnus vor. Überlegungen im Zusammenhang mit der Entlastung von Auskunftspflichtigen sowie notwendige Einsparungen im öffentlichen Sektor werden voraussichtlich künftig zu einer Verlängerung der Periodizität auf sechs Jahre führen.

Die Erhebungen der Jahre 1966, 1972 und 1978 fielen bereits mit den von der Europäischen Gemeinschaft geforderten Gemeinschaftserhebung über die Struktur und Verteilung der Verdienste in ausgewählten Wirtschaftsbereichen zusammen. Für die Erhebung des Jahres 1995 bestand im Hinblick auf die Harmonisierung der gemeinschaftlichen Lohnstatistik die Notwendigkeit einer Verordnung des Rates der Europäischen Union²⁾. Diese bildet zusammen mit dem Lohnstatistikgesetz die Rechtsgrundlage der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1995.

Erhebungsbereich

Der Erhebungsbereich der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1995 umfaßt in Deutschland die Wirtschaftsbereiche produzierendes Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe. Der in Artikel 3 der Verordnung des Rates geregelte Geltungsbereich geht allerdings über den des Lohnstatistikgesetzes hinaus. Die Abgrenzung erfolgt nach den Abschnitten C bis K der Klassifikation der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (NACE Rev. 1).

Die Abschnitte C (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), D (Verarbeitendes Gewerbe), E (Energie- und Wasserversorgung) sowie F (Baugewerbe)

werden unter dem Oberbegriff produzierendes Gewerbe zusammengefaßt und sind auch im Lohnstatistikgesetz so benannt. Ebenso verhält es sich bei den Abschnitten G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern) sowie J (Kredit- und Versicherungsgewerbe). Für die Abschnitte H (Gastgewerbe), I (Verkehr und Nachrichtenübermittlung) sowie K (Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen) bestand für die Erhebung des Jahres 1995 in Deutschland eine Ausnahmeregelung. Diese Wirtschaftsbereiche konnten wegen fehlender Auswahlgrundlagen nicht einbezogen werden.

Erhebungskonzept

Die Gehalts- und Lohnstrukturerhebung ergänzt und vertieft die vierteljährliche Verdiensterhebung, welche Ergebnisse über die kurzfristige Entwicklung der effektiven Bruttoverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmergruppen nach der Summenmethode liefert. Besondere Bedeutung hat die Gehalts- und Lohnstrukturerhebung durch die Erfassung der gesetzlichen Abzüge (Lohnsteuer sowie Sozialversicherungsbeiträge). Dies ermöglicht die Untersuchung der Nettoverdienste.

Darüber hinaus bestehen gegenüber den laufenden Verdiensterhebungen weitere gravierende konzeptionelle Unterschiede. Zum einen werden sowohl Voll- als auch Teilzeitbeschäftigte sowie leitende Angestellte bis zu einem Bruttomonatsgehalt von 25 000 DM einbezogen. Zum anderen setzen Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen im Individualverfahren bei den Angaben der einzelnen Arbeitnehmer an. Durch dieses Vorgehen lassen sich die Verdienste nach ihrer absoluten Höhe schichten und mit Hilfe von Lage- und Streuungsparametern entsprechend ihrer Verteilung darstellen. Die individuell erhobenen Angaben ermöglichen tiefgegliederte Analysen über die Struktur der Löhne und Gehälter nach zahlreichen verdienstbestimmenden Merkmalen.

Zur Entlastung der Kleinbetriebe werden nur Betriebe mit mehr als 10 abhängig Beschäftigten befragt. Großbetriebe erfahren ihre Entlastung durch die nachfolgend beschriebene Beschäftigtenauswahl. Um eine

1) Gesetz über die Lohnstatistik in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. April 1996 (BGBl. I S. 538).

2) Verordnung (EG) Nr. 2744/95 des Rates vom 27. November 1995 zu den Statistiken über Struktur und Verteilung der Verdienste (ABl. EG Nr. L 287 S. 3).

**Verdienste, Arbeitszeiten und gesetzliche Abzüge der vollzeitbeschäftigten männlichen Arbeiter
im Oktober 1995 nach Wirtschaftszweigen**

Wirtschaftszweig (Abschnitte und Unterabschnitte der WZ 93)		Arbeiter	Bezahlte Wochenarbeitszeit		Brutto- monatsverdienst		Netto- monats- ver- dienst	Gesetzliche Abzüge	
			ins- gesamt	darunter für Mehr- arbeit	ins- gesamt	darunter für Mehr- arbeit		Lohn- steuer	Beiträge zur Sozialver- sicherung
		Anzahl	Stunden		DM				
C-F, G, J	Produzierendes Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	226 309	40,0	2,1	4 501	278	3 022	607	872
C-F	Produzierendes Gewerbe	198 388	40,0	2,1	4 630	287	3 105	631	895
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	1 818	49,3	9,8	4 998	1 150	3 262	741	995
D	Verarbeitendes Gewerbe	151 314	39,4	2,1	4 655	279	3 135	627	893
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	8 319	43,0	4,5	4 605	556	3 095	624	886
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	1 776	40,3	2,2	4 049	268	2 772	492	785
DC	Ledergewerbe	2 263	40,8	1,3	3 244	119	2 259	339	645
DD	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	4 995	42,1	3,4	4 516	450	3 024	611	881
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	7 779	40,1	2,9	4 825	418	3 207	700	918
DF	Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	220	40,3	1,3	5 338	210	3 459	849	1 031
DG	Chemische Industrie	25 611	38,2	0,6	5 013	83	3 345	729	939
DH	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	14 488	40,7	2,5	4 358	298	2 942	566	849
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	13 439	41,4	2,3	4 493	278	3 045	581	867
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Her- stellung von Metallerzeugnissen	19 849	39,1	2,6	4 482	356	2 989	613	880
DK	Maschinenbau	19 170	38,7	2,3	4 650	351	3 102	657	891
DL	Herstellung von Büromaschinen, Daten- verarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	7 968	38,6	1,6	4 144	213	2 753	584	807
DM	Fahrzeugbau	18 030	37,0	1,1	5 079	175	3 508	606	966
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musik- instrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	7 406	39,9	2,3	4 816	332	3 325	576	916
E	Energie- und Wasserversorgung	5 631	39,8	1,4	4 990	203	3 247	763	979
F	Baugewerbe	39 625	41,7	2,2	4 467	288	2 962	621	883
G	Handel	27 831	40,3	2,1	3 582	217	2 427	443	712

länderweise Ergebniserstellung zu ermöglichen, wird der Betrieb als Berichtseinheit bestimmt. Als Berichtszeitraum wurde das gesamte Jahr 1995 sowie der Monat Oktober festgelegt.

Neben der „klassischen“ Datenlieferung mit den üblichen Erhebungsunterlagen (Betriebsbogen sowie Erhebungslisten für Arbeiter und Angestellte) gab es in Rheinland-Pfalz auch die Möglichkeit, die notwendigen Angaben per Datenträger zu übermitteln. Hierzu wurde den auskunftspflichtigen Betrieben entweder die exakte Datensatzbeschreibung oder eine Diskette mit vorbereiteter Eingabemaske zur Verfügung gestellt. Von diesen beiden Möglichkeiten machten 6 bzw. 6,4 % der Betriebe Gebrauch. Interessanter ist allerdings der Anteil der so übermittelten Datensätze. Dieser lag bei 16,5 bzw. 10 %. Bei künftigen Erhebungen sollte es durch geeignete Maßnahmen gelingen, diese Anteile noch zu steigern, um sowohl die Betriebe als auch das Statistische Landesamt zu entlasten und auf allen Stufen kürzere Bearbeitungszeiten zu ermöglichen.

Stichprobenverfahren

Wie bei allen Lohnstatistiken handelt es sich auch bei der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung um eine Repräsentativerhebung. Das zweistufige Auswahlverfahren stellt allerdings gegenüber den anderen Erhebungen eine Besonderheit dar.

In der ersten Stufe (Betriebsauswahl) werden Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten nach einem bundeseinheitlichen Stichprobenplan ausgewählt. Die zu befragenden Wirtschaftszweige wurden für die Erhebung des Jahres 1995 in 45 Gruppen unterteilt und je Gruppe nach 6 Beschäftigtengrößenklassen geschichtet. Für jede der so gebildeten 270 Schichten wird, in Abhängigkeit von der Anzahl der darin enthaltenen Betriebe und der dort tätigen Personen, ein bestimmter Auswahlsatz ermittelt. Dies führt dazu, daß die Auswahlwahrscheinlichkeit innerhalb einer Schicht für alle Betriebe gleich ist, von Schicht zu Schicht aber differieren kann. Dieses Vorgehen sowie die Tatsache, daß die

Aufteilung des Gesamtstichprobenumfangs auf die Bundesländer nach dem „Prinzip der vergleichbaren Präzision für gegliederte Ergebnisse“³⁾ vorgenommen wird, ermöglicht es, auf der Grundlage der erfragten Angaben hochgerechnete Landesergebnisse differenziert für einzelne Wirtschaftszweige nachzuweisen. In Rheinland-Pfalz wurden von den 10 687 Betrieben der Grundgesamtheit 1 386 Betriebe einbezogen. Dies entspricht einem Auswahlatz von 13 %.

Die zweite Stufe (Beschäftigtenauswahl) des Stichprobenverfahrens sieht die Auswahl der zu befragenden Arbeitnehmer der auskunftspflichtigen Betriebe vor. In Abhängigkeit von der Beschäftigtenengrößenklasse des Betriebes werden alle (bei Unternehmen mit 10-19 Beschäftigten) bis hin zu jedem 16. (bei Unternehmen mit mehr als 1 000 Beschäftigten) Arbeitnehmer bestimmt. Die Beschäftigtenauswahl erfolgt als systematische Auswahl mit vorgegebenem Auswahlabstand und Zufallsstartzahl aus den Lohn- und Gehaltslisten durch die Betriebe selbst.

Erhebungsmerkmale

Der in der EG-Verordnung genannte Merkmalskatalog geht über den Rahmen des Lohnstatistikgesetzes hinaus. Im einzelnen sind für jeden ausgewählten Arbeitnehmer folgende Angaben zu machen:

- persönliche Angaben (Geschlecht, Alter, Lohnsteuerklasse, Kinderzahl, Ausbildungsstand),
- an das Beschäftigungsverhältnis geknüpfte Merkmale (Größe des Unternehmens, Dauer der Unternehmenszugehörigkeit, Art des Arbeitsvertrages, tarifliche Lohn- oder Gehaltsgruppe, Leistungsgruppe, ausgeübte Tätigkeit, Lohnform),
- Arbeitszeitangaben (vereinbarte Wochenarbeitszeit, bezahlte Stunden, Zeitguthaben, Mehrarbeitsstunden, Urlaubsanspruch),
- Verdienstangaben (Bruttomonats- und -jahresverdienst, Nettomonatsverdienst, Zuschläge für Schicht-, Sonntags- und Nachtarbeit),
- Gesetzliche Abzüge (Beiträge zur Sozialversicherung, Lohnsteuer).

Wie bei der vierteljährlichen Verdiensterhebung werden die Arbeitnehmer gemäß ihrer Qualifikation bestimmten Leistungsgruppen zugeordnet. Durch diese Einteilung lassen sich die Veränderung der beruflichen Anforderungen an die Arbeitnehmer darstellen, unterschiedliche Entwicklungen in einzelnen Wirtschaftszweigen erkennen und Qualifikationsunterschiede zwischen Männern und Frauen aufzeigen.

Bei den Arbeitern werden vier Leistungsgruppen erfaßt. Gegenüber den laufenden Verdiensterhebungen werden die Arbeiter der Leistungsgruppe 1 (Facharbeiter) ihrem Qualifikationsgrad folgend in die Leistungs-

gruppen 1 a und 1 b unterteilt. Die Zuordnung der Leistungsgruppen 2 (angelernte Arbeiter) und 3 (ungelernte Arbeiter) entspricht dem Vorgehen bei der laufenden Erhebung.

Verdienste gewerblicher Arbeitnehmer im Oktober 1995

Die folgende Ergebniskommentierung bezieht sich auf die Verdienste und verdienstbestimmenden Merkmale der rheinland-pfälzischen vollzeitbeschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter. Die Verdienstangaben der vollzeitbeschäftigten Angestellten und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmer werden in einer der nächsten Ausgaben der Statistischen Monatshefte vorgestellt.

Die vollzeitbeschäftigten männlichen Arbeiter des gesamten Erhebungsbereichs in Rheinland-Pfalz erzielten im Oktober 1995 einen durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst von 4 501 DM. Darin enthalten waren 278 DM für Mehrarbeitsstunden. Dem Verdienst lag eine bezahlte Wochenarbeitszeit von 40 Stunden, inklusive 2,1 Mehrarbeitsstunden, zugrunde. Die gesetzlichen Abzüge von 1 479 DM (607 DM Lohnsteuer sowie Beiträge zur Sozialversicherung in Höhe von 872 DM) führten dazu, daß sich der verbleibende Nettomonatsverdienst auf 3 022 DM (67 % vom Bruttoverdienst) belief. Gerade die Kenntnis der Nettoverdienste bietet eine wichtige Zusatzinformation gegenüber der laufenden Verdiensterhebung, wo nur Bruttoverdienste und Arbeitszeiten erfragt werden.

Das Verhältnis von Netto- zu Bruttolöhnen weicht im Vergleich der Abschnitte der WZ 93 (aufgrund der wenigen Arbeiter im Kreditgewerbe werden nur die Abschnitte C-G betrachtet) nur geringfügig ab und liegt bei etwa zwei Dritteln. Da die Beiträge zur Sozialversicherung (1995 erstmals mit Pflegeversicherung) zwischen den betrachteten Wirtschaftszweigen nur unwesentlich um 19,5 % des Bruttolohns schwanken, erklären sich die Abweichungen des Nettoverdienstanteils fast ausschließlich durch den Anteil der Lohnsteuer. Hier besteht aufgrund der Steuerprogression, trotz des Einflusses von Lohnsteuerklasse, Kinderfreibeträgen und sonstiger eingetragener Freibeträge, eine positive Korrelation zwischen Einkommenshöhe und zu zahlender Lohnsteuer.

Bei der bezahlten Arbeitszeit fällt der Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden auf, in dem allerdings nur etwa 1 % der Arbeiter beschäftigt sind. Durch die hohe Zahl von 9,8 Überstunden wurden dort 49,3 Stunden pro Woche bezahlt. Die Durchschnittsverdienste lagen dadurch mit knapp 5 000 DM sogar noch geringfügig über denen des Bereichs Energie- und Wasserversorgung, der traditionell hohe Verdienste aufweist. Die Durchschnittslöhne der Arbeiter des Handels werden in der laufenden Verdiensterhebung nicht erfragt. Der deutlich niedrigste Bruttomonatslohn von 3 582 DM überrascht aber dennoch nicht, da auch die Angestellten des Handels, wie aus der laufenden Verdiensterhebung bekannt ist, am unteren Ende der Verdienstska rangieren.

3) Vgl. Thomas Kirschey, System der Lohn- und Gehaltsstatistiken, in: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, 3/95, S. 68-72.

**Verdienste, Arbeitszeiten und gesetzliche Abzüge der vollzeitbeschäftigten Arbeiterinnen
im Oktober 1995 nach Wirtschaftszweigen**

Wirtschaftszweig (Abschnitte und Unterabschnitte der WZ 93)		Arbeiter- innen	Bezahlte Wochenarbeitszeit		Brutto- monatsverdienst		Netto- monats- ver- dienst	Gesetzliche Abzüge	
			ins- gesamt	darunter für Mehr- arbeit	ins- gesamt	darunter für Mehr- arbeit		Lohn- steuer	Beiträge zur Sozialver- sicherung
		Anzahl	Stunden		DM				
C-F, G, J	Produzierendes Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	30 189	38,0	0,7	3 229	70	2 079	516	634
C-F	Produzierendes Gewerbe	27 017	38,0	0,7	3 288	72	2 118	526	644
D	Verarbeitendes Gewerbe	26 460	38,0	0,7	3 278	73	2 114	522	642
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	2 195	39,5	1,0	3 107	102	2 036	461	610
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	1 633	38,3	0,6	2 676	49	1 731	414	532
DC	Ledergewerbe	2 876	39,4	0,3	2 700	19	1 822	341	538
DD	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	618	38,7	0,5	2 932	59	1 962	385	584
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	2 011	37,9	1,2	3 423	142	2 132	612	679
DG	Chemische Industrie	3 048	38,3	0,3	3 907	34	2 488	673	746
DH	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	1 743	39,3	1,2	3 112	120	1 976	523	614
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 851	39,8	1,0	3 090	85	1 941	537	613
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Her- stellung von Metallerzeugnissen	2 071	36,7	0,9	3 392	104	2 200	526	666
DK	Maschinenbau	1 793	36,3	0,7	3 379	80	2 168	551	660
DL	Herstellung von Büromaschinen, Daten- verarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	3 850	36,7	0,4	3 303	49	2 127	528	648
DM	Fahrzeugbau	1 682	36,4	0,6	3 865	80	2 511	610	745
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musik- instrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	1 075	37,2	0,7	3 431	88	2 225	540	666
E	Energie- und Wasserversorgung	318	38,4	0,2	3 779	25	2 331	698	749
F	Baugewerbe	195	41,5	0,6	3 685	46	2 283	677	725
G	Handel	3 140	37,6	0,5	2 726	46	1 747	437	541

Zwei Drittel der Arbeiter sind im verarbeitenden Gewerbe beschäftigt und bezogen im Oktober 1995 einen Bruttomonatslohn von durchschnittlich 4 655 DM. In den für die Beschäftigungssituation in Rheinland-Pfalz bedeutsamen Wirtschaftsbereichen zeigt sich das aus der Vergangenheit bekannte Bild. Die Spanne der bezahlten Wochenarbeitszeit reichte von 43 Stunden im Bereich Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung (4,5 Mehrarbeitsstunden) bis 37 Stunden im Fahrzeugbau (1,1 Stunden Mehrarbeit). Trotz der kürzesten Arbeitszeit wurde dort zusammen mit der chemischen Industrie (5 079 DM gegenüber 5 013 DM) der höchste Verdienst gezahlt. Das deutliche Schlußlicht bei den Verdiensten bildete das Ledergewerbe, wo mit lediglich 3 244 DM im Durchschnitt noch geringere Löhne als im Handel erzielt wurden.

Verdienstrückstand der Arbeiterinnen ist beim Netto-lohn höher als beim Bruttolohn

Mit durchschnittlich 3 229 DM im Monat verdienten die vollzeitbeschäftigten Arbeiterinnen im Oktober 1995 in Rheinland-Pfalz knapp 30 % weniger als ihre männlichen Kollegen. Auffällig ist die niedrigere wöchentliche

Arbeitszeit von 38 Stunden und vor allem der geringe Anteil von 0,7 Überstunden. Die gesetzlichen Abzüge lagen durchschnittlich bei einer Lohnsteuer von 516 DM und Sozialversicherungsbeiträgen in Höhe von 634 DM. Der daraus resultierende Nettomonatsverdienst von 2 079 DM entspricht 64 % des Bruttolohns. Der gegenüber den Männern niedrigere Nettoanteil verwundert nur im ersten Moment. Obwohl wegen der geringeren Verdienste eigentlich ein niedrigerer Lohnsteueranteil zu erwarten wäre, wird dieser Effekt durch die Wahl der Lohnsteuerklasse und die Eintragung der Kinderfreibeträge überkompensiert. Während 55 % der vollzeitbeschäftigten Männer in Lohnsteuerklasse III (davon 71 % mit Kinderfreibeträgen) und 44 % in den vergleichbaren Lohnsteuerklassen I und IV sind, fallen nur 9 % der Frauen in Lohnsteuerklasse III, aber 63 % in Lohnsteuerklasse I bzw. IV und 20 % in Lohnsteuerklasse V. Der Anteil der Sozialversicherungsbeiträge entspricht im wesentlichen dem der männlichen Arbeiter.

Ein Vergleich nach Abschnitten der WZ 93 ist für Arbeiterinnen nicht sehr aussagekräftig, da sie zum größten Teil (zu 88 %) im Bereich des verarbeitenden Gewerbes beschäftigt sind. Hinsichtlich der Bruttoverdienste zeigt sich allerdings ein ähnliches Bild wie bei

Verdienste vollzeitbeschäftigter Arbeiter und Arbeiterinnen im Oktober 1995 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmen mit ... Arbeitnehmern	Männer			Frauen		
	insgesamt	Brutto- stunden- verdienst	Brutto- monats- verdienst	insgesamt	Brutto- stunden- verdienst	Brutto- monats- verdienst
	Anzahl	DM		Anzahl	DM	
10 – 19	13 258	22,89	4 075	813	17,88	3 089
20 – 49	31 582	23,07	4 185	3 624	15,99	2 706
50 – 199	55 806	23,45	4 209	8 824	17,40	2 940
200 – 999	67 018	25,91	4 468	10 984	19,94	3 229
1 000 – 4 999	20 323	28,93	4 760	3 604	24,74	3 977
5 000 und mehr	37 181	32,10	5 296	2 260	25,14	4 058
Insgesamt	225 169	25,91	4 504	30 108	19,57	3 229

ihren männlichen Kollegen. In den Bereichen Energie- und Wasserversorgung sowie im Baugewerbe wird überdurchschnittlich verdient, der Handel liegt deutlich unter dem Durchschnitt der übrigen Branchen. Im verarbeitenden Gewerbe reicht die wöchentliche Arbeitszeit von 39,8 Stunden im Bereich Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden bis zu 36,3 Stunden im Maschinenbau. Der Lohnabstand der Durchschnittsverdienste betrug zwischen der chemischen Industrie (3 907 DM) sowie dem Fahrzeugbau (3 865 DM) einerseits und dem Ledergewerbe (2 700 DM) sowie dem Textil- und Bekleidungsgewerbe (2 676 DM) andererseits fast 50 %.

Für männliche Arbeiter läßt sich ein steigender durchschnittlicher Bruttolohn mit wachsender Unternehmensgröße durchgängig zeigen. Die Spannweite des Lohnunterschieds überrascht allerdings, denn in den größten Unternehmen liegen die Stundenlöhne doch um 40 % über denen der Unternehmen mit 10-19 Beschäftigten. Unternehmen mit weniger als 200 Beschäftigten zahlten unterdurchschnittliche Stundenlöhne. Immerhin waren dort im Oktober 1995 etwa 45 % aller vollzeittätigen Arbeiter der erfaßten Wirtschaftszweige beschäftigt. Die Verdienstsituation der Arbeiter in Unternehmen mit 200 bis 999 Beschäftigten, wo 30 % der Arbeiter tätig waren, entsprach in etwa dem Branchenschnitt.

Große Unternehmen zahlen höhere Löhne

Die Schichtung der Wirtschaftsbereiche nach sechs Unternehmensgrößenklassen ermöglicht die Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Unternehmensgröße und Bruttolöhnen. In der Übersicht sind die Ergebnisse der Betriebe, die im Oktober 1995 weniger als 10 Arbeitnehmer beschäftigten, zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung das Auswahlkriterium von 10 und mehr Beschäftigten jedoch erfüllten, nicht enthalten. Die Summen der Arbeiterinnen und Arbeiter insgesamt weichen deshalb von den Summen der übrigen Tabellen ab.

Bei den Arbeiterinnen fällt dagegen auf, daß gerade in der Größenklasse 1 (10-19 Beschäftigte) zwar unterdurchschnittliche Löhne erzielt wurden, diese aber noch über denen der Größenklassen 2 und 3 (20-199 Beschäftigte) lagen. Eine Begründung hierfür findet sich in den bisher ausgewerteten Tabellen nicht, selbst wenn andere lohnbestimmende Faktoren in die Analyse einbezogen werden. Die Ursache könnte aber in der Branchenstruktur der Kleinunternehmen zu finden sein. Trotz dieser Einschränkungen wird allerdings auch bei den Frauen der Zusammenhang zwischen Unternehmensgröße und Bruttoverdienst deutlich.

Verdienste vollzeitbeschäftigter Arbeiter und Arbeiterinnen im Oktober 1995 nach Dauer der Unternehmenszugehörigkeit

Dauer der Unternehmens- zugehörigkeit von ... Jahren	Männer			Frauen		
	insgesamt	Brutto- stunden- verdienst	Brutto- monats- verdienst	insgesamt	Brutto- stunden- verdienst	Brutto- monats- verdienst
	Anzahl	DM		Anzahl	DM	
unter 1	23 132	21,57	3 825	3 310	17,91	3 017
1 – 2	23 609	22,79	4 041	3 980	17,44	2 933
3 – 5	44 404	24,28	4 275	7 490	19,29	3 175
6 – 10	47 861	26,70	4 609	6 119	20,42	3 356
11 – 15	28 582	27,65	4 766	3 633	20,86	3 393
16 – 20	22 271	28,61	4 914	2 720	20,14	3 309
21 – 25	18 205	28,67	4 911	1 692	22,21	3 608
26 – 30	9 760	28,85	4 889	739	20,79	3 417
31 und mehr	8486	28,51	4 899	507	18,80	3 082
Insgesamt	226 309	25,89	4 501	30 189	19,57	3 229

60 % der männlichen Arbeiter waren länger als 5 Jahre im Betrieb

Eine Ursache für Verdienstunterschiede stellt die Dauer der Unternehmenszugehörigkeit dar. Bei den Männern waren 60 % der Arbeiter länger als 5 Jahre bei ihrem Arbeitgeber. Über ein Viertel waren sogar schon mehr als 15 Jahre im Betrieb. Die Unternehmenszugehörigkeit der Frauen war dagegen im Durchschnitt kürzer. Gründe hierfür sind die Unterbrechungen des Arbeitslebens durch Mutterschafts- und Erziehungszeiten, der frühere Zeitpunkt des Übergangs in den Altersruhestand sowie die Tatsache, daß der Anteil berufstätiger Frauen in früheren Jahren niedriger und somit die Möglichkeit einer langen Betriebszugehörigkeit nicht gegeben war.

Die Übersicht zeigt, daß sowohl Stunden- als auch Monatslöhne tendenziell mit Dauer der Unternehmenszugehörigkeit bei Männern und Frauen steigen. Mit 6-10 Jahren Betriebstreue wird ein überdurchschnittliches Lohnniveau erreicht. Bei den Männern ist nach 16 Jahren das oberste Verdienstniveau erkennbar. Frauen erzielten dagegen erst bei einer Unternehmenszugehörigkeit von 21-25 Jahren die höchsten Löhne.

Nur ein Fünftel der Arbeiterinnen und Arbeiter ist älter als 50 Jahre

Vergleicht man die Altersstruktur der vollzeitbeschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter der in die Gehalts- und Lohnstrukturhebung einbezogenen Wirtschaftsbereiche, so zeigen sich einige Unterschiede zur Struktur aller rheinland-pfälzischen Erwerbspersonen zwischen 20 und 65 Jahren. Lediglich 19 % der Arbeiter und 17 % der Arbeiterinnen sind älter als 50 Jahre. Eine Tendenz, die sicherlich durch die verschiedenen Möglichkeiten des vorgezogenen Renteneintritts im produzierenden Gewerbe verursacht wird. Die vergleichbaren Quoten der Erwerbspersonen lauten 25 bzw. 22 %. Während die Hälfte aller vollzeitbeschäftigten Arbeiter (Männer: 50 %, Frauen: 49 %) zwischen 25 und 40 Jahren alt ist, sind bei den Erwerbspersonen nur 43 bzw. 44 % in dieser Altersklasse. Bei den anderen Altersgruppen weichen die Anteile nur geringfügig voneinander ab.

Die höchsten Stundenlöhne erzielten Männer zwischen 50 und 54 Jahren (27,52 DM). Aber auch die Altersgruppen von 45 bis 49 Jahren (27,09 DM) und von 40 bis 44 Jahren (26,91 DM) verdienten überdurchschnittlich. Insgesamt zeigt sich bei den Männern ein Zusammenhang zwischen Alter und Verdienst. Eine solche Beziehung besteht bei den Arbeiterinnen nicht. Der Bruttoverdienst liegt bei den Frauen der Gruppe von 45 bis 49 Jahren mit 20,36 DM mit Abstand am höchsten. Danach ist aber, abgesehen von den Randklassen mit niedrigeren Löhnen, kein eindeutiger Trend zu beobachten.

Die Hälfte der Männer und ein Viertel der Frauen sind Facharbeiter

Der erwartungsgemäß deutlichste Einfluß auf die Lohnhöhe geht auf den Ausbildungsstand und damit auch auf das durch die Leistungsgruppen erfaßte Qualifikationsniveau der Arbeiter zurück. Der Lohnabstand beim Bruttostundenverdienst zwischen der höchsten und niedrigsten Leistungsgruppe beträgt bei den Frauen knapp 50 % (25,79 DM gegenüber 17,35 DM). Der finanzielle Qualifikationsvorsprung wirkt sich bei den Männern mit 57 % sogar noch deutlicher aus (32,43 DM gegenüber 20,72 DM).

Der Großteil der Arbeiter (93 %) verfügt über einen Volks-, Haupt-, oder Realschulabschluß. Etwa zwei Drittel davon haben eine abgeschlossene Berufsausbildung. Hier zeigen sich aber deutliche Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Arbeitern. Während die Anteile der Arbeiter mit Schulabschluß noch identisch sind, haben 72 % der Männer und lediglich 35 % der Frauen eine abgeschlossene Berufsausbildung. Diese Unterschiede wirken sich bei der Eingruppierung in die tariflichen Lohngruppen und anschließend bei der Umsetzung in die Leistungsgruppen aus.

49 % der männlichen und 24 % der weiblichen Arbeiter sind als Facharbeiter eingestuft. Dies erfordert wenigstens die durch eine abgeschlossene Lehre von drei Jahren vermittelten Berufskenntnisse, zusätzlich für

Verdienste vollzeitbeschäftigter Arbeiter und Arbeiterinnen im Oktober 1995 nach dem Alter

Alter von ... Jahren	Männer			Frauen		
	insgesamt	Brutto- stunden- verdienst	Brutto- monats- verdienst	insgesamt	Brutto- stunden- verdienst	Brutto- monats- verdienst
	Anzahl	DM		Anzahl	DM	
unter 20	1 142	19,29	3 321	185	17,48	2 925
20 - 24	17 107	22,83	3 968	2 229	19,45	3 233
25 - 29	37 687	24,81	4 301	4 364	19,77	3 278
30 - 34	40 314	25,70	4 467	4 737	19,85	3 275
35 - 39	34 188	26,56	4 614	4 754	19,67	3 250
40 - 44	28 431	26,91	4 674	4 911	19,35	3 201
45 - 49	24 501	27,09	4 716	3 959	20,36	3 359
50 - 54	20 251	27,52	4 752	2 603	19,19	3 133
55 - 59	18 982	25,77	4 536	2 248	18,37	2 999
60 und mehr	3706	24,67	4 393	198	17,18	2 835
Insgesamt	226 309	25,89	4 501	30 189	19,57	3 229

Verdienste vollzeitbeschäftigter Arbeiter und Arbeiterinnen im Oktober 1995 nach Leistungsgruppen

Leistungsgruppe	Männer			Frauen		
	insgesamt	Brutto- stunden- verdienst	Brutto- monats- verdienst	insgesamt	Brutto- stunden- verdienst	Brutto- monats- verdienst
	Anzahl	DM		Anzahl	DM	
Leistungsgruppe 1	110 134	29,56	5 131	7 223	24,33	4 024
davon: 1 a	54 010	32,43	5 554	4 453	25,79	4 257
1 b	56 124	26,88	4 725	2 770	21,99	3 651
Leistungsgruppe 2	48 705	24,79	4 281	5 409	20,40	3 347
Leistungsgruppe 3	67 470	20,72	3 632	17 557	17,35	2 866
I n s g e s a m t	226 309	25,89	4 501	30 189	19,57	3 229

Leistungsgruppe 1 a Spezialkenntnisse, Vielgestaltigkeit der Tätigkeit sowie besondere Verantwortung. 24 % der Männer und 15 % der Frauen wurden dieser Leistungsgruppe zugeordnet. Der Anteil der Arbeiter in Leistungsgruppe 2 ist mit 22 bzw. 18 % relativ gleich. Hier sind Berufskenntnisse gefordert, die durch eine Anlernzeit von mindestens drei Monaten vermittelt werden. Die Leistungsgruppe 3 (Berufskenntnisse werden in weniger als drei Monaten erworben) ist bei den Männern mit 30 %, bei den Frauen sogar mit 58 % besetzt.

Darüber hinaus liefern die Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung weitere wichtige Erkenntnisse im Zusammenhang mit der Flexibilisierung der Arbeitszeit. So hatten die vollzeitbeschäftigten Arbeiter der betrachteten Wirtschaftszweige im Oktober zu 35 % (Männer) bzw. zu 29 % (Frauen) Arbeitszeitmodelle, die von der „Normalarbeitszeit“ abweichen. Davon war ein Drittel der männlichen Arbeiter sowohl in Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit tätig. Deren Bruttomonatsverdienst lag mit durchschnittlich 5 325 DM allerdings deutlich über dem ihrer Kollegen mit Normalarbeitszeit (4 253 DM). Immerhin 938 DM ihres Monatslohns

bestand aus Zulagen für belastende Arbeitsbedingungen. Die Kombination Schichtarbeit ohne Nacht- und Sonntagsarbeit kam bei den nicht im Rahmen der Normalarbeitszeit tätigen Arbeiterinnen mit 43 % am häufigsten vor. Speziell für diese Arbeitsform wurden ihnen monatlich 208 DM vergütet. Dadurch lag ihr Bruttomonatsverdienst mit 3 587 DM im Durchschnitt klar über dem der Arbeiterinnen, die keine Schicht-, Nacht- oder Sonntagsarbeit leisteten (3 077 DM).

Ein Blick auf die Lohnformen rundet die Betrachtung der Arbeiterverdienste ab. Im Oktober 1995 wurde der überwiegende Teil der vollzeittätigen Arbeiter (91 %) und Arbeiterinnen (84 %) im Zeitlohn beschäftigt. Die anderen Arbeiterinnen und Arbeiter wurden jeweils etwa zur Hälfte im Leistungs- bzw. Mischlohn bezahlt. Beim Leistungslohn wird zwischen Prämien- und Akkordlohn unterschieden. Die höchsten Verdienste wurden im Akkordlohn erzielt. Hier lagen die Bruttostundenlöhne mit 28,71 DM (Männer) bzw. 22,33 DM (Frauen) jeweils knapp 3 DM über dem Durchschnitt.

Diplom-Volkswirt Thomas Kirschey

Zusammenhänge zwischen Wohn- und Arbeitsort bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern

Neue Auswertungsmöglichkeiten der Beschäftigtenstatistik

Die Erfassung und Darstellung von Entwicklungen am Arbeitsmarkt ist zu allen Zeiten, besonders aber in der gegenwärtigen schwierigen Arbeitsmarktlage, eine wichtige Aufgabe der Statistik. Da ein vollständiger Überblick über das Erwerbsgeschehen in der gesamten Bevölkerung aber nur im Rahmen der seltenen Totalzählungen in tiefer regionaler Gliederung anfällt, zuletzt bei der Volks- und Berufszählung 1987, müssen in den dazwischen liegenden Zeiträumen für die Beobachtung des Arbeitsmarktes einzelne Bereichsstatistiken herangezogen werden. Dies geschieht z. B. im Rahmen der Erwerbstätigenrechnung des Statistischen Bundesamtes und der statistischen Landesämter.

Eine der wichtigsten Quellen dieser Berechnungen ist die Beschäftigtenstatistik, in der – in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Struktur eines Gebietes – 75 bis 80 % aller Erwerbstätigen erfaßt sind. Grundlage dieser Statistik sind die Meldungen der Arbeitgeber an die Träger der Sozialversicherung über die im jeweiligen Betrieb sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer. Zu diesen gehören alle Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Arbeitslosenversicherung sind. Das sind in erster Linie Arbeiter und Angestellte, in wenigen Fällen auch Selbstständige. Nicht zu diesem Personenkreis gehören die weitaus meisten Selbstständigen, die mithelfenden Familienangehörigen, die Beamten und die immer mehr an Bedeutung gewinnenden sogenannten geringfügig Beschäftigten, 1996 allgemein als „590-Mark-Jobs“ bezeichnet. Aus diesen Meldungen werden die für die Beobachtung des Arbeitsmarktes relevanten Daten an die Bundesanstalt für Arbeit übermittelt. Diese stellt dem Statistischen Bundesamt und den statistischen Landesämtern Datenmaterial für erwerbsstatistische Untersuchungen und Regionalanalysen zur Verfügung.

Ausgehend von den durch die Betriebe abgegebenen Meldungen waren die Angaben über die Beschäftigten bisher immer auf den Arbeitsort bezogen, d. h. dem Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz standen Angaben über sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die im Land einen Arbeitsplatz haben, zur Verfügung. Da die Meldungen an die Sozialversicherungsträger auch Angaben über den Wohnort der Beschäftigten enthalten, liegen dem Statistischen Landesamt nach entsprechender Aufbereitung jetzt erstmalig Daten von Beschäftigten vor, die im Lande wohnen. Dadurch können zukünftig auch erwerbsstatistische Untersuchungen auf der Wohnortebene sowie Auswertungen über Arbeitnehmer, bei denen Arbeits- und Wohnort in unterschiedlichen Gebietseinheiten liegen (Pendler), vorgenommen werden. Die beiden Materialien enthalten folgende Personenkreise:

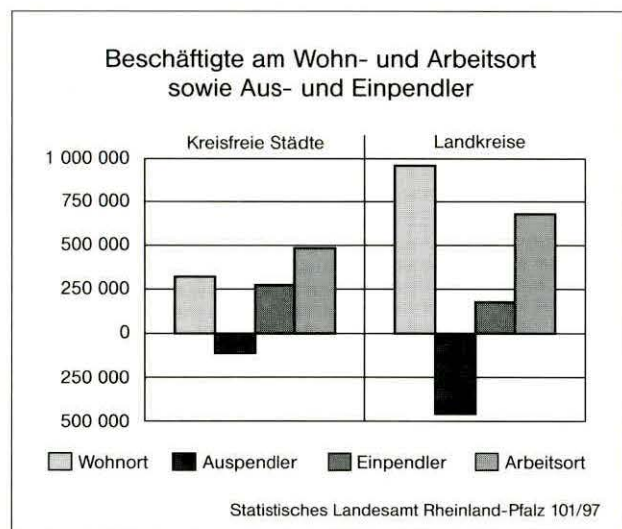
Arbeitsortbezogen: Alle Beschäftigten mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Der Wohnort kann im Land, in anderen Bundesländern oder im Ausland liegen.

Wohnortbezogen: Alle Beschäftigten mit Wohnort in Rheinland-Pfalz. Der Arbeitsort kann im Land oder in anderen Bundesländern liegen.

Grundsätzlich können beide Datenbestände in der gleichen fachlichen Tiefengliederung ausgewertet werden.

Bei dem als „Pendler“ bezeichneten Personenkreis sind in den Auswertungen Fälle enthalten, bei denen Arbeits- und Wohnort räumlich sehr weit auseinander liegen, so daß es sich hier nicht um einen Pendler im engeren Sinne, den sogenannten „Tagespendler“, handeln kann. Die Ursachen dafür können zum einen mehrere Wohnungen (Familienwohnsitz und Zweitwohnung am Arbeitsort), zum anderen aber auch die unterschiedlichen Gebietsstände der Arbeitsort- und Wohnortdateien sein. Letzteres spielt vor allem bei einem Wechsel des Arbeitsplatzes oder des Wohnsitzes eine Rolle. In Einzelfällen kann hier allerdings auch von Bedeutung sein, daß Arbeitgeber die Meldungen an die Sozialversicherung nicht immer für die örtliche Betriebseinheit (z. B. Filiale), sondern nur in der räumlichen Zuordnung nach der zentralen Verwaltung erstatten.

Ungeachtet dieser und anderer kleiner Einschränkungen weisen die bisherigen Untersuchungen auf eine gute Qualität des neuen Datenmaterials über Beschäftigte am Wohnort und Pendler hin. Dieses Material wird deshalb zukünftig von wachsender Bedeutung für die Auswertungen der amtlichen Statistik sein, zumal die gegenwärtige Diskussion über eine EU-weite Volks-



Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Einpendler und Auspendler in Rheinland-Pfalz
am 30.6.1996 nach Herkunfts- und Zielgebieten

Herkunftsgebiet / bzw. Zielgebiet	Einpendler		Auspendler		Einpendler- bzw. Auspendler- (-) überschuß
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
01 Schleswig-Holstein	657	0,7	557	0,3	100
02 Hamburg	465	0,5	1 196	0,6	-731
03 Niedersachsen	2 121	2,2	1 541	0,7	580
04 Bremen	152	0,2	294	0,1	-142
05 Nordrhein-Westfalen	16 358	17,1	50 951	23,9	-34 593
06 Hessen	29 560	30,9	71 612	33,6	-42 052
08 Baden-Württemberg	20 222	21,1	59 606	28,0	-39 384
09 Bayern	3 446	3,6	5 076	2,4	-1 630
10 Saarland	11 013	11,5	19 082	9,0	-8 069
11 Berlin	1 033	1,1	820	0,4	213
12 Brandenburg	703	0,7	275	0,1	428
13 Mecklenburg-Vorpommern	294	0,3	148	0,1	146
14 Sachsen	1 447	1,5	848	0,4	599
15 Sachsen-Anhalt	1 147	1,2	368	0,2	779
16 Thüringen	1 439	1,5	510	0,2	929
Deutschland	90 057	94,0	212 884	100	-122 827
Ausland	5 631	5,9	X	X	5 631
Ohne Angabe	95	0,1	X	X	95
Insgesamt	95 783	100	212 884	100	-117 101

und Berufszählung um die Jahrtausendwende eine flächendeckende wohnortbezogene Erfassung der Erwerbstätigen nicht sehr wahrscheinlich erscheinen läßt.

Im Land wohnen mehr Beschäftigte als hier arbeiten

Am 30. Juni 1996 arbeiteten in Rheinland-Pfalz rund 1,165 Mill. sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Zum gleichen Zeitpunkt hatten knapp 1,282 Mill. der Sozialversicherungspflicht unterliegende Beschäftigte ihren Wohnsitz im Land. Die Differenz von 117 100 kann vereinfachend als Auspendlerüberschuß bezeichnet werden. Dieser Saldo errechnet sich aus rund 212 900 Auspendlern, die hier wohnen, aber in einem anderen Bundesland arbeiten, und fast 95 800 Einpendlern, d. h. Menschen mit Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz und Wohnort außerhalb der Landesgrenzen. Etwa 1,069 Millionen Rheinland-Pfälzer haben Wohnung und Arbeitsplatz im Land. Auf den Arbeitsort bezogen sind das 91,8 %, aus der Sicht des Wohnortes aber nur 83,4 %.

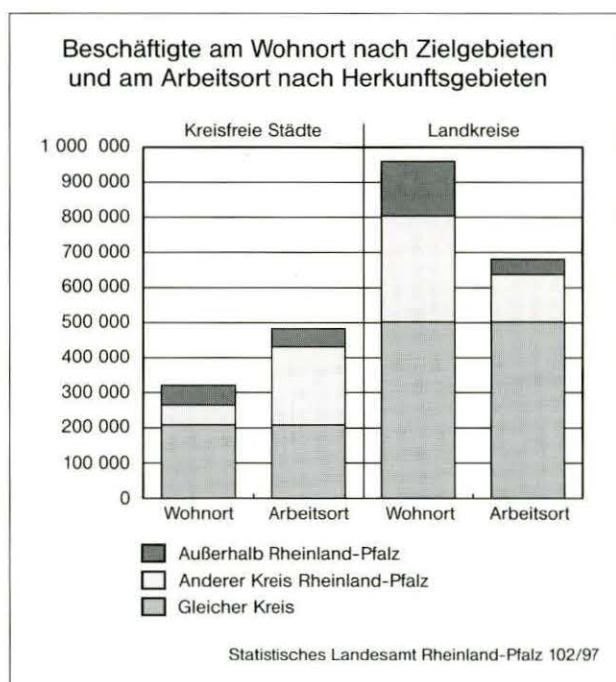
Von den 212 900 Menschen, die in einem anderen Bundesland ihren Arbeitsplatz haben, gehen mehr als ein Drittel oder gut 71 600 einer Beschäftigung im benachbarten Hessen nach. Nach Baden-Württemberg pendeln 59 600 Beschäftigte, das sind 28 % aller Auspendler. Ins nördlich gelegene Bundesland Nordrhein-Westfalen gehen knapp 51 000 Arbeitnehmer bzw. 23,9 % der Auspendler. Im Saarland haben nicht ganz 19 100 Landesbewohner ihren Arbeitsplatz. Das sind immerhin noch 9 % aller außerhalb der Landesgrenzen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die restlichen 11 600 als Auspendler betrachteten Arbeitnehmer haben eines der übrigen Bundesländer als Ziel. Bei diesen Personen dürfte es sich überwiegend um sogenannte „Fernpendler“, das sind Menschen mit einer weiteren Wohnung am Arbeitsort, handeln. Die

Zahl der Rheinland-Pfälzer, die zur Arbeit ins angrenzende Ausland fahren, kann wegen der vom Arbeitsort ausgehenden Erhebungssystematik dieser Statistik nicht festgestellt werden.

Die 95 800 als Einpendler nach Rheinland-Pfalz gezählten Beschäftigten kommen zu über 80 % aus den benachbarten Bundesländern. An erster Stelle steht auch hier Hessen mit fast 29 600 gefolgt von Baden-Württemberg mit über 20 200. Die beiden Bundesländer stellen 30,9 bzw. 21,1 % aller Einpendler. Aus Nordrhein-Westfalen kommen knapp 16 400 Menschen (17,1 %) und aus dem Saarland 11 000 Beschäftigte (11,5 %) zur Arbeit nach Rheinland-Pfalz. Mit allen vier Ländern ergibt sich ein negativer Pendlersaldo. Am größten ist der Auspendlerüberschuß mit nicht ganz 42 100 Arbeitnehmern gegenüber Hessen. Nach Baden-Württemberg gehen fast 39 400 mehr Menschen zur Arbeit als von dort ins Land kommen. Gegenüber Nordrhein-Westfalen beträgt der Auspendlerüberschuß 34 600, gegenüber dem Saarland knapp 8 100. Aus dem Ausland kommen gut 5 600 Menschen, die in Rheinland-Pfalz einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nachgehen. In ganz Deutschland arbeiten über 102 300 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, deren Wohnort außerhalb Deutschlands liegt. Der Anteil von Rheinland-Pfalz an dieser Personengruppe beträgt 5,5 %.

Kreisfreie Städte bieten Arbeitsplätze für das Umland

Das Vorliegen von arbeits- und wohnortbezogenen Daten macht vor allem auf der regionalen Ebene Verflechtungen zwischen den Arbeitsplätzen und den Wohnorten der Beschäftigten sichtbar. Die Ergebnisse vom 30. Juni 1996 zeigen die Bedeutung der kreisfreien Städte für den Arbeitsmarkt. Den fast 483 600 dort täti-



gen Beschäftigten stehen nur rund 321 200 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gegenüber, die in den 12 kreisfreien Städten wohnen. Es errechnet sich ein Einpendlerüberschuß von insgesamt nicht ganz 162 400 Personen. An der Spitze liegt die Stadt Ludwigshafen, in der fast 41 000 mehr Beschäftigte arbeiten als wohnen. Auch die Landeshauptstadt Mainz beweist mit einem Einpendlerüberschuß von 33 100 ihre Anziehungskraft als Arbeitsort. Es folgen die Städte Koblenz, Trier und Kaiserslautern mit Positivsalden zwischen 29 100 und 20 100. Nur die zwei kreisfreien Städte Frankenthal und Neustadt an der Weinstraße weisen eine geringfügig negative Pendlerbilanz auf.

In der Gesamtheit aller kreisfreien Städte stimmt bei gut 208 700 Beschäftigten der Wohnort mit dem Arbeitsort überein, es handelt sich also um sogenannte „innergemeindliche Pendler“. Bezogen auf den Wohnsitz sind dies nicht ganz zwei Drittel der Arbeitnehmer. Von den Beschäftigten am Arbeitsort ausgehend beläuft sich der Anteil auf 43,2 %. Zwischen den einzelnen Städten existieren allerdings deutliche Unterschiede. So haben vier von fünf in der Stadt Trier wohnende Beschäftigte auch dort ihren Arbeitsplatz, allerdings stammen nur knapp 45 % der in der Stadt tätigen Arbeitnehmer aus Trier. In Kaiserslautern und Koblenz stimmen jeweils bei rund drei Viertel der im Stadtgebiet wohnenden Beschäftigten Wohn- und Arbeitsort überein, jedoch nur 45 bzw. 39 % der dortigen Arbeitsplätze sind durch Einheimische besetzt. Ähnlich hoch (72,9 %) ist in Pirmasens der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Wohnbevölkerung, die auch in der Stadt arbeitet und 51,4 % der dort vorhandenen Arbeitsplätze besetzt. Deutlich weniger als die Hälfte der in Frankenthal und Neustadt an der Weinstraße lebenden Arbeitnehmer hat in der Heimatstadt auch einen Arbeitsplatz.

Außerhalb von Rheinland-Pfalz haben gut 56 400 der in den kreisfreien Städten wohnenden Beschäftigten ihren Arbeitsplatz. Allein über 18 200 Mainzer Arbeit-

nehmer haben ihren Arbeitsplatz jenseits der Landesgrenzen. Hier spielt die Anziehungskraft des Rhein-Main-Ballungsgebietes eine wesentliche Rolle. Noch höher ist allerdings mit fast 19 600 die Zahl der aus anderen Bundesländern in die Landeshauptstadt Mainz einpendelnden Beschäftigten. Auch in der Stadt Ludwigshafen zeigt sich die wirtschaftliche Verflechtung über die Landesgrenzen sehr deutlich. Hier stehen rund 13 000 Einpendlern von außerhalb des Landes knapp 13 700 Auspendler in andere Bundesländer gegenüber.

Alle Landkreise haben zu wenig Arbeitsplätze für ihre Bewohner

Ende Juni 1996 lebten rund 960 600 der fast 1,282 Mill. Menschen des Landes, die einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nachgingen, in den 24 Landkreisen von Rheinland-Pfalz. Dort gab es gut 681 100 Arbeitsplätze, so daß sich in der Summe aller Landkreise ein Auspendlerüberschuß von knapp 279 500 errechnete. Dabei überwiegen bei allen Kreisen die Beschäftigtenzahlen nach dem Wohnort die nach dem Arbeitsort. Am deutlichsten fällt der Negativsaldo mit über 30 200 Beschäftigten im Landkreis Ludwigshafen aus. Nicht viel weniger hoch (knapp 29 000) ist der Auspendlerüberschuß im Landkreis Mainz-Bingen. Sehr gering fällt die Differenz im Kreis Birkenfeld aus. Dort wohnen nur rund 1 900 Beschäftigte mehr als im Kreis arbeiten. Auch der Landkreis Cochem-Zell und die Kreise des Regierungsbezirks Trier, mit Ausnahme von Trier-Saarburg, haben zahlenmäßig geringe Auspendlerüberschüsse (unter 4 000).

Von den rund 960 600 in den Landkreisen wohnenden Beschäftigten arbeiten 52,3 % oder knapp 502 100 Arbeitnehmer in ihrer Wohngemeinde oder einer anderen Gemeinde des gleichen Kreises, sind also sogenannte „innergemeindliche Pendler“ oder „Pendler innerhalb des Kreises“. Auf den Arbeitsort bezogen besetzen sie nicht ganz drei Viertel der jeweils im Kreis vorhandenen Arbeitsplätze. Auch hier sind die Verhältnisse von Kreis zu Kreis sehr unterschiedlich. Am häufigsten liegt bei den im Landkreis Birkenfeld wohnenden Beschäftigten auch der Arbeitsort innerhalb des Kreises. Vier von fünf dort beheimatete Arbeitnehmer müssen den Kreis nicht verlassen, wenn sie ihren Arbeitsplatz erreichen wollen. Es folgen die Landkreise Bernkastel-Wittlich und Bitburg-Prüm, bei denen etwa drei Viertel der im Kreis wohnenden sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigen auch eine Arbeitsstelle in diesem Gebiet haben. In der arbeitsortbezogenen Betrachtung liegen diese drei Kreise ebenfalls an der Spitze, da deutlich über 80 % der im Kreis vorhandenen Arbeitsplätze auch von Kreisbewohnern besetzt sind. Am anderen Ende der Skala liegen die Landkreise Alzey-Worms, Kaiserslautern und Ludwigshafen. Dort haben nur zwischen einem Drittel und gut einem Fünftel der beschäftigten Kreisbewohner auch ihren Arbeitsort innerhalb des Kreises. Auf sie entfallen zwischen 68 und 54 % der im jeweiligen Kreis liegenden Arbeitsplätze.

Von allen in den Landkreisen wohnenden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern müssen über 156 300 oder 16,3 % die Landesgrenze überschreiten, um zu ihrem Arbeitsplatz zu kommen. Von außerhalb des Lan-

des lebenden Beschäftigten sind rund 44 200 der in rheinland-pfälzischen Kreisen vorhandenen Arbeitsplätze für Sozialversicherungspflichtige besetzt, das sind 6,5 %. Erwartungsgemäß spielt hierbei, wie bereits bei den kreisfreien Städten gezeigt, die geographische Lage und damit die Entfernung zur Landesgrenze eine wichtige Rolle. So arbeitet jeweils knapp ein Drittel der in den Kreisen Ahrweiler und Gernersheim wohnenden Beschäftigten in einem anderen Bundesland. Auch die Landkreise Altenkirchen, Kusel und Mainz-Bingen haben eine relativ große Zahl von Auspendlern über die Landesgrenze. Dagegen ist diese Personengruppe bei zentraler gelegenen Kreisen, z. B. Bernkastel-Wittlich und Cochem-Zell, von verhältnismäßig geringer Bedeutung. Im Gegenzug üben diese Kreise wegen der großen Entfernung zu anderen Bundesländern natürlich keine große Anziehung auf dort wohnende Beschäftigte aus, weshalb nur relativ wenige der vorhandenen Arbeitsplätze von Nicht-Rheinland-Pfälzern besetzt sind. Hinzu kommt bei den genannten Kreisen auch noch die Tatsache, daß sie ohnehin nicht zu den wirtschaftlich stark entwickelten Gebieten des Landes mit überregionaler Bedeutung gehören.

Die wichtigsten Einpendlerzentren unter den kreisfreien Städten

Die bisherige Betrachtung, die in erster Linie auf die Pendlersalden und die Anteile der Beschäftigten, bei denen Wohn- und Arbeitsort übereinstimmen, abgehoben hat, verdeckt etwas die Sicht auf das tatsächliche Ausmaß der dahinter stehenden Bewegung. Diese läßt sich am deutlichsten anhand einiger Beispiele aufzeigen, wobei zuerst kreisfreie Städte als Einpendlerzentren mit ihrer Sogwirkung auf die benachbarten Gebiete dargestellt werden sollen. Zusätzlich wird eine Stadt mit negativer Pendlerbilanz näher beleuchtet.

In der Stadt Koblenz, in der über 62 400 Beschäftigte arbeiten, aber nur gut 33 300 Arbeitnehmer wohnen, ergibt sich rein rechnerisch ein Fehlbedarf von rund 29 100 Arbeitskräften, die als Einpendler von außerhalb der Stadt kommen müßten. Da aber von den in Koblenz wohnenden Beschäftigten auch noch rund 8 900 oder 26,6 % ihren Arbeitsplatz außerhalb des Stadtgebietes haben, muß die Zahl der Einpendler auf 38 000 steigen. Diese kommen zu 44,3 %, das sind über 16 800 Perso-

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.1996 nach Wohnort und Arbeitsort sowie Auspendlern und Einpendlern in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Gebiet	Beschäftigte am Wohnort insgesamt	darunter Auspendler	davon Arbeitsort		Wohnort liegt im gleichen Kreis wie Arbeitsort	Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt	darunter Einpendler	davon Wohnort		Arbeitsort liegt im gleichen Kreis wie Wohnort
			in anderem Kreis des Landes	außerhalb des Landes				in anderem Kreis des Landes	außerhalb des Landes	
	Anzahl	%				Anzahl	%			
111 Koblenz, St.	33 320	26,6	20,2	6,4	73,4	62 444	60,9	57,1	3,7	39,1
131 Ahrweiler	39 722	44,4	11,9	32,5	55,6	28 152	21,6	12,5	9,1	78,4
132 Altenkirchen (Ww.)	42 358	39,9	10,3	29,6	60,1	33 255	23,4	10,0	13,5	76,6
133 Bad Kreuznach	49 489	30,7	21,6	9,2	69,3	43 851	21,8	18,8	3,0	78,2
134 Birkenfeld	27 943	20,9	13,8	7,1	79,1	26 080	15,2	11,1	4,2	84,8
135 Cochem-Zell	20 411	35,6	29,9	5,7	64,4	16 495	20,3	18,2	2,1	79,7
137 Mayen-Koblenz	67 232	46,9	40,7	6,2	53,1	52 490	32,0	29,2	2,8	68,0
138 Neuwied	58 315	34,5	16,8	17,7	65,5	53 486	28,6	19,9	8,7	71,4
140 Rhein-Hunsrück-Kreis	32 602	31,3	24,6	6,7	68,7	27 715	19,2	16,2	3,0	80,8
141 Rhein-Lahn-Kreis	41 271	47,8	20,4	27,4	52,2	27 610	21,9	13,0	8,9	78,1
143 Westerwaldkreis	64 674	31,4	17,1	14,4	68,6	54 810	19,1	12,3	6,8	80,9
211 Trier, St.	26 568	19,6	14,0	5,6	80,4	47 839	55,3	50,9	4,5	44,7
231 Bernkastel-Wittlich	35 544	25,3	20,1	5,3	74,7	31 998	17,1	15,3	1,8	82,9
232 Bitburg-Prüm	26 470	25,8	19,3	6,5	74,2	23 290	15,6	11,9	3,8	84,4
233 Daun	18 689	34,1	20,8	13,2	65,9	15 313	19,5	14,2	5,4	80,5
235 Trier-Saarburg	40 858	60,2	50,9	9,2	39,8	22 210	26,7	19,9	6,8	73,3
311 Frankenthal (Pfalz), St.	16 376	56,2	39,0	17,2	43,8	15 816	54,6	46,1	8,5	45,4
312 Kaiserslautern, St.	29 914	24,7	16,6	8,1	75,3	49 983	55,0	50,2	4,8	45,0
313 Landau i. d. Pfalz, St.	12 349	47,0	34,8	12,3	53,0	16 769	61,0	56,4	4,6	39,0
314 Ludwigshafen a. Rh., St.	56 026	34,0	9,6	24,4	66,0	96 976	61,9	48,5	13,4	38,1
315 Mainz, St.	61 650	35,7	6,1	29,5	64,3	94 759	58,2	37,5	20,7	41,8
316 Neustadt a. d. Weinstr., St.	16 229	52,8	40,7	12,1	47,2	16 187	52,7	45,5	7,2	47,3
317 Pirmasens, St.	14 571	27,1	21,0	6,2	72,9	20 649	48,6	43,0	5,6	51,4
318 Speyer, St.	17 137	42,4	25,1	17,3	57,6	22 181	55,5	44,5	11,0	44,5
319 Worms, St.	26 205	40,6	20,3	20,3	59,4	26 635	41,6	32,2	9,4	58,4
320 Zweibrücken, St.	10 846	41,7	14,0	27,7	58,3	13 313	52,5	32,1	20,4	47,5
331 Alzey-Worms	39 260	66,4	45,4	20,9	33,6	19 287	31,6	24,6	6,9	68,4
332 Bad Dürkheim	43 534	59,8	45,7	14,1	40,2	26 512	34,0	29,9	4,1	66,0
333 Donnersbergkreis	25 155	48,6	39,8	8,8	51,4	16 504	21,6	19,3	2,4	78,4
334 Gernersheim	41 342	49,7	17,6	32,1	50,3	33 689	38,3	22,2	16,1	61,7
335 Kaiserslautern	33 378	67,6	57,0	10,6	32,4	17 430	38,0	33,4	4,6	62,0
336 Kusel	24 716	59,6	33,7	25,9	40,4	12 607	20,8	12,4	8,4	79,2
337 Südliche Weinstraße	34 550	59,2	45,5	13,7	40,8	21 653	34,9	29,0	5,8	65,1
338 Ludwigshafen	51 069	78,0	57,0	21,0	22,0	20 844	46,0	37,8	8,3	54,0
339 Mainz-Bingen	67 492	63,4	38,4	25,0	36,6	38 529	35,8	27,4	8,5	64,2
340 Südwestpfalz	34 515	63,0	51,3	11,7	37,0	17 318	26,3	19,9	6,4	73,7
Rheinland-Pfalz insgesamt	1 281 780	44,5	27,9	16,6	55,5	1 164 679	39,0	30,8	8,2	61,0
Kreisfreie Städte	321 191	35,0	17,4	17,6	65,0	483 551	56,8	46,2	10,7	43,2
Landkreise	960 589	47,7	31,5	16,3	52,3	681 128	26,3	19,8	6,5	73,7

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Einpendler ausgewählter kreisfreier Städte

Herkunftsgebiet	Beschäftigte am Arbeitsort	
	Anzahl	%
Kreisfreie Stadt Koblenz insgesamt	62 444	100
davon		
Wohn- und Arbeitsort im Stadtgebiet	24 445	39,1
Einpendler zusammen	37 999	60,9
davon mit Wohnort		
Landkreis Ahrweiler	779	1,2
Landkreis Cochem-Zell	1 535	2,5
Landkreis Mayen-Koblenz	16 820	26,9
Landkreis Neuwied	2 880	4,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 983	4,8
Rhein-Lahn-Kreis	4 978	8,0
Westerwaldkreis	3 965	6,3
in sonstigen Kreisen des Landes	1 721	2,8
außerhalb des Landes	2 338	3,7
Kreisfreie Stadt Ludwigshafen insgesamt	96 976	100
davon		
Wohn- und Arbeitsort im Stadtgebiet	36 992	38,1
Einpendler zusammen	59 984	61,9
davon mit Wohnort		
Stadt Frankenthal	4 384	4,5
Stadt Kaiserslautern	503	0,5
Stadt Neustadt a.d.W.	2 202	2,3
Stadt Speyer	1 919	2,0
Stadt Worms	1 796	1,9
Landkreis Alzey-Worms	904	0,9
Landkreis Bad Dürkheim	9 982	10,3
Donnersbergkreis	1 680	1,7
Landkreis Germersheim	1 490	1,5
Landkreis Kaiserslautern	677	0,7
Landkreis Südliche Weinstraße	1 538	1,6
Landkreis Ludwigshafen	18 470	19,0
in sonstigen Kreisen des Landes	1 452	1,5
außerhalb des Landes	12 987	13,4
Kreisfreie Stadt Mainz insgesamt	94 759	100
davon		
Wohn- und Arbeitsort im Stadtgebiet	39 648	41,8
Einpendler zusammen	55 111	58,2
davon mit Wohnort		
Landkreis Bad Kreuznach	2 838	3,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	774	0,8
Rhein-Lahn-Kreis	516	0,5
Stadt Worms	590	0,6
Landkreis Alzey-Worms	6 750	7,1
Landkreis Mainz-Bingen	21 342	22,5
in sonstigen Kreisen des Landes	2 731	2,9
außerhalb des Landes	19 570	20,7

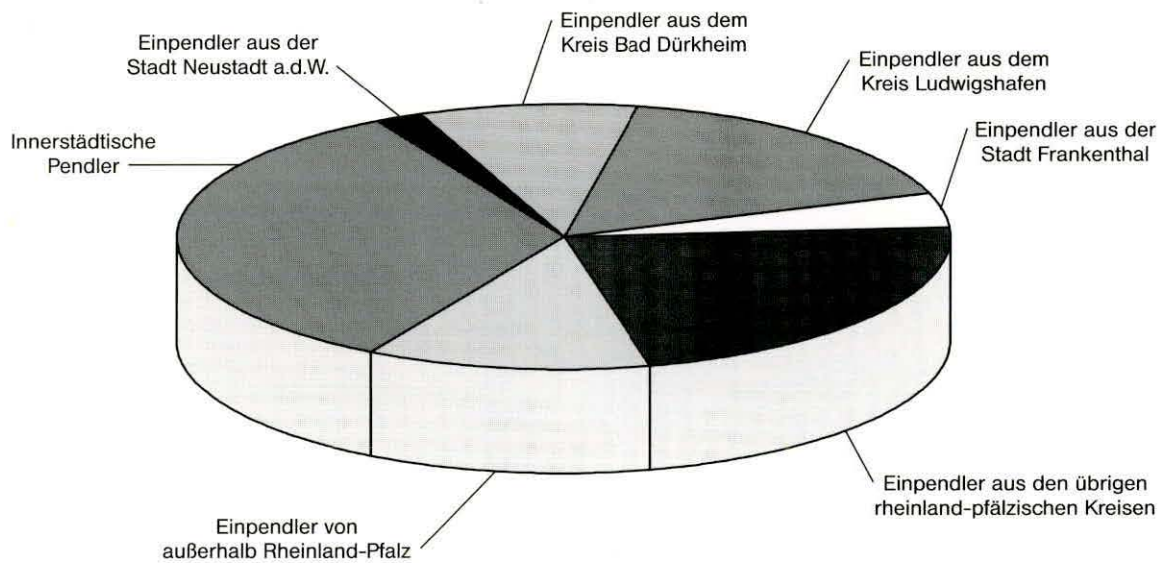
nen, aus dem angrenzenden Landkreis Mayen-Koblenz. Rund 5 000 Arbeitnehmer (13,1 %) kommen von ihren Wohnorten im Rhein-Lahn-Kreis, knapp 4 000 bzw. 10,4 % aus dem Westerwaldkreis. Auch Einpendler aus dem Rhein-Hunsrück-Kreis und dem Landkreis Neuwied sind mit jeweils knapp 8 % zahlenmäßig von Bedeutung. Von den in Koblenz wohnenden, aber außerhalb arbeitenden Arbeitnehmern haben ein Drittel ihren Arbeitsplatz im Landkreis Mayen-Koblenz, mehr als 12 % pendeln in den Rhein-Lahn-Kreis, gut 11 % in den Landkreis Neuwied. Nimmt man Ein- und Auspendler zusammen, ergibt sich eine Zahl von insgesamt fast 46 900 Beschäftigten, die sich auf den Verkehrswegen von und nach Koblenz bewegen. Nimmt man noch die gut 24 400 innerstädtischen Pendler hinzu, errechnet sich eine Gesamtbewegung von 71 300 Arbeitnehmern.

Noch mehr Bewegung, sowohl absolut als auch relativ gesehen, wird bei der Stadt Ludwigshafen als Industriezentrum sichtbar. Von den dort wohnenden rund 56 000 Arbeitnehmern geht gut ein Drittel einer Beschäftigung außerhalb der Stadtgrenzen nach. Um die fast 97 000 Arbeitsplätze in Ludwigshafen besetzen zu können, bedarf es einer Einpendlerzahl von rund 60 000 Personen. Diese stammen zu fast 31 %, das sind knapp 18 500 Beschäftigte, aus dem gleichnamigen Landkreis. Weitere rund 10 000 Arbeitnehmer kommen aus dem Landkreis Bad Dürkheim, fast 4 400 aus der Stadt Frankenthal und 2 200 aus Neustadt an der Weinstraße. Noch einige weitere rheinland-pfälzische Städte und Landkreise profitieren durch die in Ludwigshafen vorhandenen Arbeitsplätze. Hinzu kommen noch die 13 000 aus Gebieten von außerhalb des Landes stammenden Einpendler. In diese Richtung geht auch der Hauptstrom der auspendelnden Ludwigshafener Beschäftigten in Höhe von nicht ganz 13 700. Weniger als 2 000 Auspendler haben ihr Ziel im Landkreis Ludwigshafen, rund 1 100 in der Stadt Frankenthal. Auch hier macht die Addition von Ein- und Auspendlerzahlen, insgesamt gut 79 000 Beschäftigte, die tägliche Belastung der Verkehrswege deutlich. Zusammen mit den knapp 37 000 in der Stadt wohnenden und arbeitenden Personen ergibt sich sogar eine Gesamtzahl von 116 000 Arbeitnehmern, die auf ihrem Weg zur Arbeit die Schienenwege und Straßen der Stadt benutzen.

Den knapp 61 700 in der Landeshauptstadt Mainz wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stehen fast 94 800 Arbeitsplätze in der Stadt gegenüber, eine Differenz von 33 100. Da von den Mainzer Arbeitnehmern aber 22 000 einer Beschäftigung außerhalb des Stadtgebietes nachgehen, erhöht sich die Zahl der notwendigen Einpendler auf gut 55 100. Diese kommen in erster Linie, nämlich mehr als 21 300 oder 38,7 %, aus dem angrenzenden Landkreis Mainz-Bingen. Weitere fast 6 800 Einpendler (12,2 %) kommen aus dem Landkreis Alzey-Worms, gut 2 800 aus dem Landkreis Bad Kreuznach. Über die Landesgrenze pendeln nicht ganz 19 600 Arbeitnehmer in die Stadt ein. Außerhalb des Landes liegen auch die Hauptziele der auspendelnden Beschäftigten von Mainz. Sie stellen 82,8 % (18 200 Personen) aller Auspendler. Rund 2 500 in der Stadt wohnende Beschäftigte haben einen Arbeitsplatz in den Gemeinden des Landkreises Mainz-Bingen. Die gesamte über die Stadtgrenzen verlaufende Pendlerbewegung der Landeshauptstadt summiert sich auf 77 100 Personen. Unter Berücksichtigung der Beschäftigten, bei denen Wohn- und Arbeitsort in Mainz selbst liegen, sind gar fast 116 800 Menschen täglich zwischen Wohnung und Arbeitsstelle unterwegs.

Bei der Stadt Frankenthal, einer der zwei kreisfreien Städte mit einer negativen Pendlerbilanz, halten sich die 9 200 Auspendler und gut 8 600 Einpendler fast die Waage. Hauptziele der auspendelnden Beschäftigten sind die Stadt und der Landkreis Ludwigshafen, die gut 4 400 bzw. rund 900 Arbeitnehmer aufnehmen. Über 2 800 der in Frankenthal wohnenden Beschäftigten haben ihren Arbeitsplatz jenseits der Landesgrenzen. Im Gegenzug kommen von dort gut 1 300 Arbeitnehmer in die Stadt zu ihrer Arbeitsstelle. Weitere knapp 2 700 Beschäftigte pendeln aus dem Landkreis Ludwigshafen, 1 800 aus dem Kreis Bad Dürkheim und rund 1 100

Beschäftigte mit Arbeitsort in der Stadt Ludwigshafen nach ausgewählten Herkunftsbereichen



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 103/97

aus der Stadt Ludwigshafen nach Frankenthal ein. Einschließlich der fast 7 200 innerstädtischen Pendler errechnet sich für die Stadt eine Gesamtbewegung von 25 000 Beschäftigten.

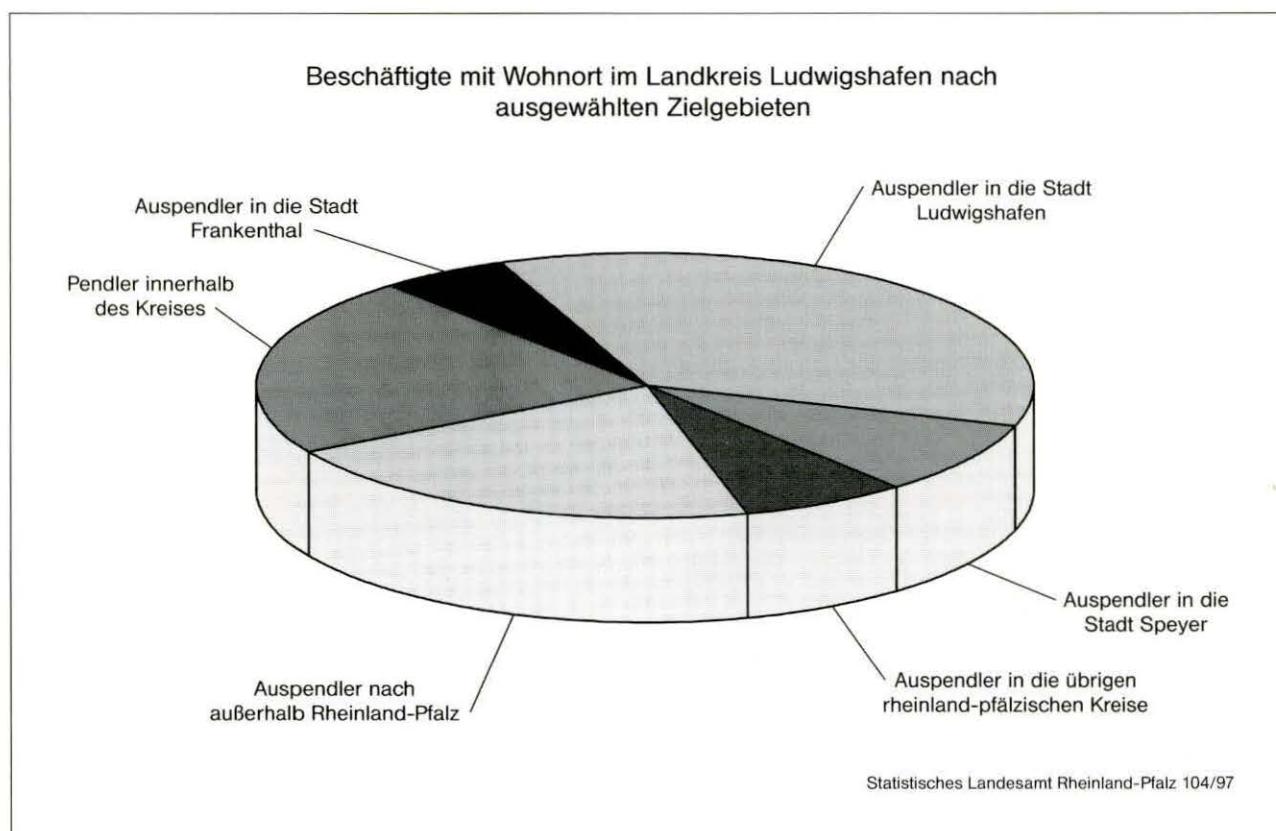
Landkreise mit stark negativer Pendlerbilanz

Bei den Landkreisen, die alle mehr Auspendler als Einpendler aufweisen, fallen drei Kreise mit einem besonders hohen Anteil an Auspendlern, bezogen auf die Beschäftigten am Wohnort, ins Auge. Es sind dies der Landkreis Ludwigshafen, bei dem mehr als drei Viertel der dort wohnenden Arbeitnehmer einen Arbeitsplatz außerhalb der Kreisgrenzen haben, und die Kreise Kaiserslautern und Alzey-Worms mit einem Anteil von jeweils rund zwei Drittel. Für diese Gebiete soll eine kurze Darstellung der Pendlerströme gegeben werden. Ergänzend wird der Landkreis Birkenfeld analysiert, bei dem die Pendlerbewegung über die Kreisgrenzen eine relativ geringe Rolle spielt.

Von den rund 51 100 im Landkreis Ludwigshafen wohnenden Beschäftigten haben gut 39 800 einen Arbeitsplatz außerhalb des Kreises. Die meisten von ihnen, knapp 18 500 oder 46,4 %, arbeiten in der Stadt Ludwigshafen. Gut 4 500 bzw. 11,4 % haben die Stadt Speyer als Ziel, und 6,7 % (nicht ganz 2 700 Personen) pendeln nach Frankenthal. Rund 10 700 Arbeitnehmer, das sind mehr als ein Viertel aller Auspendler, gehen ihrer Arbeit in einem anderen Bundesland nach. Im Kreis wohnen und arbeiten weniger als 11 300 Beschäftigte. Von außerhalb kommen 9 600 Personen in den Kreis zur Arbeit. Knapp 2 000 von diesen wohnen in der Stadt Ludwigshafen, gut 1 600 im Landkreis Bad Dürkheim und nicht ganz 1 300 in der Stadt Speyer. Gut 1 700 Arbeitnehmer kommen über die Landesgrenzen

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Auspendler ausgewählter Landkreise

Zielgebiet	Beschäftigte am Wohnort	
	Anzahl	%
Landkreis Alzey-Worms insgesamt	39 260	100
davon		
Wohn- und Arbeitsort im Kreisgebiet	13 199	33,6
Auspendler zusammen	26 061	66,4
davon mit Arbeitsort		
Landkreis Bad Kreuznach	965	2,5
Stadt Ludwigshafen	904	2,3
Stadt Mainz	6 750	17,2
Stadt Worms	5 364	13,7
Landkreis Mainz-Bingen	2 291	5,8
in sonstigen Kreisen des Landes	1 569	4,0
außerhalb des Landes	8 218	20,9
Landkreis Kaiserslautern insgesamt	33 378	100
davon		
Wohn- und Arbeitsort im Kreisgebiet	10 808	32,4
Auspendler zusammen	22 570	67,6
davon mit Arbeitsort		
Stadt Kaiserslautern	14 688	44,0
Stadt Ludwigshafen	677	2,0
Donnersbergkreis	558	1,7
Landkreis Kusel	762	2,3
in sonstigen Kreisen des Landes	2 349	7,0
außerhalb des Landes	3 536	10,6
Landkreis Ludwigshafen insgesamt	51 069	100
davon		
Wohn- und Arbeitsort im Kreisgebiet	11 250	22,0
Auspendler zusammen	39 819	78,0
davon mit Arbeitsort		
Stadt Frankenthal	2 650	5,2
Stadt Ludwigshafen	18 470	36,2
Stadt Neustadt a. d. W.	529	1,0
Stadt Speyer	4 548	8,9
Stadt Worms	504	1,0
Landkreis Bad Dürkheim	1 279	2,5
in sonstigen Kreisen des Landes	1 136	2,2
außerhalb des Landes	10 703	21,0



zu ihrem Arbeitsplatz im Kreisgebiet. Insgesamt pendeln 49 400 Beschäftigte über die Kreisgrenzen. Zusammen mit den zwischen den Gemeinden des Landkreises bzw. innerhalb einer Kreisgemeinde pendelnden Arbeitnehmern ergibt sich eine Gesamtbewegung von fast 60 700 Personen.

Der Landkreis Kaiserslautern mit seinen knapp 33 400 dort wohnenden Beschäftigten hat insgesamt nicht ganz 22 600 Auspendler, von denen rund 14 700 bzw. 65,1 % als Ziel die gleichnamige Stadt haben. Auch mehrere andere rheinland-pfälzische Städte und Kreise sind wenn auch weniger bedeutende Pendlerziele der Kreisbewohner. Gut 3 500 Beschäftigte (15,7 %) haben ihre Arbeitsstelle in einem anderen Bundesland. Der Kreis ist Ziel von rund 6 600 Einpendlern, hauptsächlich aus dem Kreis Kusel (über 1 600 Personen) und dem Landkreis Südwestpfalz (gut 800). Bewohner eines anderen Bundeslandes sind 800 der im Kreis arbeitenden Beschäftigten. Die Aus- und Einpendler sowie die innerhalb des Kreisgebietes wohnenden und beschäftigten Arbeitnehmer summieren sich zu einer Gesamtsumme von 40 000 Personen.

Etwas stärker differenziert sind die Ziele der fast 26 100 Auspendler des Kreises Alzey-Worms. Hauptziele sind die Städte Mainz und Worms, die knapp 6 800 bzw. 5 400 Kreisbewohnern eine Arbeitsstelle bieten.

Das sind 25,9 bzw. 20,6 % aller Auspendler. Mit 2 300 ebenfalls erwähnenswert ist der Pendlerstrom in Richtung des Landkreises Mainz-Bingen. In einem anderen Bundesland haben rund 8 200 der im Kreis wohnenden Arbeitnehmer (31,5 %) eine Beschäftigung. Zur Arbeit in das Kreisgebiet von Alzey-Worms kommen rund 6 100 Beschäftigte, von denen nicht ganz 4 800 aus anderen rheinland-pfälzischen Kreisen und Städten stammen. Die gesamte Pendlerbewegung, d. h. einschließlich der im Kreis wohnenden und arbeitenden Personen, beläuft sich auf gut 45 300 Beschäftigte.

Der Landkreis Birkenfeld stellt sich als ein Gebiet mit einer relativ niedrigen Aus- und Einpendlerbewegung dar, da 79,1 % der dort wohnenden Beschäftigten auch ihren Arbeitsplatz innerhalb des Kreisgebietes haben. Die rund 5 800 Auspendler arbeiten hauptsächlich im Landkreis Bad Kreuznach (26,6 %) und jenseits der Landesgrenzen (34,1 %). Von den Einpendlern kommen die meisten (27,3 %) aus einem anderen Bundesland, 26,7 % aus dem Kreis Bad Kreuznach und 17,4 % aus dem Landkreis Kusel. Die Zahl der in Gemeinden des Kreises Birkenfeld wohnenden und arbeitenden Beschäftigten von 22 100 übersteigt deutlich die gesamte die Kreisgrenzen überschreitende Pendlerbewegung im Umfang von 9 800 Personen.

Diplom-Volkswirt Helmut Kollmar

Pferdehaltung in landwirtschaftlichen Betrieben

Für viele landwirtschaftliche Betriebe ist die Viehhaltung eine unerläßliche Erwerbsquelle. Dabei spielen die arbeitsintensiven Betriebszweige der Milch- und Fleischerzeugung in der Regel die Hauptrolle. Während in den letzten Jahren die Tierbestände in den klassischen intensiven Produktionsrichtungen abgenommen haben, hat die Zahl der Tiere in extensiven Haltungsformen mit vergleichsweise geringen Ansprüchen an die Produktionsfaktoren Fläche (Wirtschaftsfutter), Kapital (Stallungen, Geräte) und Arbeit, damit aber auch einem vergleichsweise geringeren Einkommensbeitrag, aus den verschiedensten Gründen zugenommen. Dies betrifft vor allem die Mutter- und Ammenkuhhaltung sowie die Koppelschafhaltung, aber auch die Pensionspferdehaltung.

Der Beitrag widmet sich der Entwicklung der Pferdehaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben. Sie ist im Rahmen der agrarstatistischen Erhebungen traditionsgemäß Gegenstand der Viehzählungen und findet, wenn auch ohne Information über ihre Art (z. B. Zucht, Pensionspferdehaltung), ebenfalls bei den laufenden agrarstrukturellen Auswertungen für landwirtschaftliche Betriebe Berücksichtigung. Für die anschließende Darstellung wurden die Ergebnisse der Viehzählungen bis Dezember 1996, der Agrarberichterstattung 1995 und Sonderauswertungen aus dieser Strukturerhebung herangezogen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Agrarberichterstattung 1995 auf die Daten der Viehzählung vom Dezember 1994 zurückgreift und der letzte Zuwachs in der Pferdehaltung für die strukturellen Auswertungen somit nicht berücksichtigt werden kann.

Entwicklung des Pferdebestandes in Rheinland-Pfalz

Abgesehen von den ehemals in vielen rheinland-pfälzischen Betrieben gehaltenen Ziegen unterlag keine der statistisch erfaßten Nutztvieharten in den letzten Jahrzehnten einer vergleichbar starken Bestandsabnahme wie die Pferde. Nachdem der Bedarf an Pferden für Militärzwecke und Jahre später auch für die Arbeit in der Landwirtschaft völlig wegfiel, haben dennoch Liebhaberei und Pferdesport verhindert, daß der Bestand zu Beginn der siebziger Jahre weiter als etwas unter 20 % seines Umfangs von 1950 zurückfiel. Besonders ausgeprägt war die Abnahme im Regierungsbezirk Trier auf nur noch 13 %. Selbst Pessimisten hätten einen solch drastischen Rückgang damals nicht vorausgesehen.

Ein deutlicher Zuwachs auf über 20 000 Pferde war in Rheinland-Pfalz erst wieder Ende der achtziger Jahre zu beobachten. Er setzte sich bis heute vor allem im Regierungsbezirk Koblenz verstärkt fort. Dort hat der Bestand Ende 1996 wieder 50 % seines Umfangs von 1950 erreicht; landesweit waren es 34 % (29 860 Pferde). Den geringsten Zuwachs gab es im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz auf nur 25 %. Der insgesamt positiven Entwicklung ist zuzurechnen, daß die Viehzählung früher sogar alle Pferde erfaßte, während

sie sich heute auf die Bestände von Haltern mit mindestens zwei Pferden bzw. die Pferde in Betrieben mit mindestens einem Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche beschränkt.

Bei der regionalen Verteilung der Pferdebestände hat sich im Laufe der Jahrzehnte eine deutliche Verschiebung ergeben. Heute werden im Regierungsbezirk Koblenz 45 % des rheinland-pfälzischen Pferdebestandes gehalten und im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz, der noch 1970 mit über der Hälfte aller Pferde dominierte, nur noch 38 %. Unter den Landkreisen hat der Westerwaldkreis heute den größten Anteil (6,5 %) am Pferdebestand des Landes und übertrifft damit den Rhein-Hunsrück-Kreis sowie die Kreise Neuwied und Kaiserslautern, deren Anteile unter 6 % liegen.

Die Zahl der Pferdehalter, die sich 1996 auf rund 5 760 belief, zeigte in den letzten Jahren keine nennenswerte Zunahme. Vielmehr hat, wie in anderen Tierhaltungen auch, die Zahl der Tiere je Halter deutlich zugenommen. Entfielen 1950 nur 1,8 Tiere auf einen Halter, so hat wohl auch eine vermehrte Pensionspferdehaltung die durchschnittliche Bestandsgröße zuletzt auf 5,2 Pferde anwachsen lassen. Dies ist vermutlich der Grund dafür, daß die Pferdebestände in den kreisfreien Städten mit 7,7 Pferden je Halter im Durchschnitt größer sind als in den Landkreisen (5,1).

Knapp 30 % des heutigen Pferdebestandes sind Ponys und Kleinpferde. Durch vermehrte Hobbyhaltung und Freizeitreiterei hat ihr Anteil seit 1990 leicht zugenommen. Die altersmäßige Zusammensetzung der Pferdebestände ist bei Großpferden Gegenstand der amtli-

Pferdebestand 1950-1996 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	1950	1970	1990	1996
Anzahl				
RB Koblenz	26 822	4 846	9 451	13 350
RB Trier	15 031	2 001	3 446	5 101
RB Rheinhessen-Pfalz	45 930	9 795	8 367	11 406
Rheinland-Pfalz	87 783	16 642	21 264	29 857
Prozent				
RB Koblenz	30,6	29,1	44,4	44,7
RB Trier	17,1	12,0	16,2	17,1
RB Rheinhessen-Pfalz	52,3	58,9	39,3	38,2
Rheinland-Pfalz	100	100	100	100
1950 = 100				
RB Koblenz	100	18,1	35,2	49,8
RB Trier	100	13,3	22,9	33,9
RB Rheinhessen-Pfalz	100	21,3	18,2	24,8
Rheinland-Pfalz	100	19,0	24,2	34,0

Pferdebestand 1950 bis 1996 nach der Art und dem Alter

Jahr	Ins-gesamt	davon				
		Ponys und Kleinpferde	Großpferde			
			zu-sammen	unter 1 Jahr	1 - 13 Jahre	14 Jahre und älter
	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾		
1950	87 783	-	87 783	4,2	80,4	15,4
1960	50 570	-	50 570	1,4	77,5	21,1
1970	16 642	-	16 642	5,9	72,2	21,8
1980	21 290	28,1	15 313	7,5	83,0	9,5
1990	21 264	28,2	15 268	7,7	75,9	16,4
1996	29 857	29,6	21 021	7,7	73,0	19,2

1) Anteil an der jeweiligen Ingesamt- bzw. Zusammen-Position.

Pferdebestand 1990-1996 nach Bundesländern

Bundesland	1990	1996		Veränderung 1996 gegenüber 1990 in %
	Anzahl		%	
Deutschland	490 054	652 444	-	33,1
Neue Bundesländer und Berlin-Ost	84 989	89 990	-	5,9
Früheres Bundesgebiet	405 965	562 454	100	38,5
davon				
Baden-Württemberg	58 651	80 231	14,3	36,8
Bayern	74 694	109 135	19,4	46,1
Berlin-West	4 091	2 148	0,4	-47,5
Bremen	1 121	1 208	0,2	7,8
Hamburg	2 588	2 847	0,5	10,0
Hessen	35 208	46 018	8,2	30,7
Niedersachsen	80 574	113 479	20,2	40,8
Nordrhein-Westfalen	87 003	116 709	20,7	34,1
Rheinland-Pfalz	21 264	29 857	5,3	40,4
Saarland	4 484	6 115	1,1	36,4
Schleswig-Holstein	37 096	54 707	9,7	47,5

Landwirtschaftliche Betriebe mit Pferdehaltung 1995 nach Bundesländern

Bundesland	Insge-samt	Darunter mit Viehhaltung				
		zusammen		darunter mit Pferden		
		Anzahl	%	Anzahl	% ¹⁾	% ²⁾
Baden-Württemberg	96 642	66 078	68,4	10 004	10,4	15,1
Bayern	189 942	145 665	76,7	14 383	7,6	9,9
Brandenburg	7 731	5 842	75,6	2 231	28,9	38,2
Hessen	39 057	29 761	76,2	5 482	14,0	18,4
Mecklenburg-Vorpommern	5 166	3 848	74,5	1 644	31,8	42,7
Niedersachsen	83 147	66 716	80,2	14 790	17,8	22,2
Nordrhein-Westfalen	72 356	54 940	75,9	12 264	16,9	22,3
Rheinland-Pfalz	43 694	19 224	44,0	3 765	8,6	19,6
Saarland	2 498	1 829	73,2	472	18,9	25,8
Sachsen	8 978	7 196	80,2	2 064	23,0	28,7
Sachsen-Anhalt	5 240	3 431	65,5	1 366	26,1	39,8
Schleswig-Holstein	25 716	20 486	79,7	6 866	26,7	33,5
Thüringen	5 456	4 286	78,6	1 316	24,1	30,7
Stadtstaaten	2 121	632	29,8	326	15,4	51,6
Deutschland	587 744	429 934	73,1	76 973	13,1	17,9

1) Anteil an Betrieben insgesamt. – 2) Anteil an Betrieben mit Viehhaltung.

chen Statistik. Betrachtet man hier den Anteil an Jungpferden unter einem Jahr, ist der seit 1980 im Vergleich zu früheren Jahren höhere Prozentsatz ein Indikator dafür, daß auch Pferdezüchter in Rheinland-Pfalz auf die zunehmenden Absatzmöglichkeiten für Reitpferde reagiert haben.

Rheinland-Pfalz im Bundesvergleich

In Rheinland-Pfalz spielt die Pferdehaltung mit einem Anteil von 5,3 % am gesamten Pferdebestand der alten Bundesländer verglichen mit Baden-Württemberg (14 %), Bayern (19 %) und den Ländern mit traditionell großer Bedeutung für die Pferdezucht und -haltung wie Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen (jeweils 20 %) nur eine untergeordnete Rolle. Die Bestandszunahmen in den einzelnen Bundesländern des früheren Bundesgebietes unterscheiden sich dagegen nur unwesentlich. Sie bewegen sich gegenüber 1990 zwischen 30 % und etwas mehr als 45 %, so daß Rheinland-Pfalz mit einer Zunahme um 40 % keine Ausnahme bildet.

Der Teil der Pferde, der in landwirtschaftlichen Betrieben gehalten wird, ist in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich. Allerdings ist in dieser Hinsicht von einer zum Teil fehlenden Vergleichbarkeit der Auswertungen auszugehen. Sie wird durch Erfassungsprobleme in der Feldarbeit hervorgerufen und ist zusätzlich auf einen Ermessensspielraum zurückzuführen, der es bislang erlaubt, z.B. Reit- und Pensionsställe vor allem in der Organisationsform eines Vereins, ungeachtet der unteren Erfassungsgrenzen der Erhebung (Betriebe mit mindestens 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche oder vergleichbaren Mindesterzeugungseinheiten), aus dem Darstellungsbereich der landwirtschaftlichen Betriebe auszuschließen.

Trotz dieser unbekannten Größen scheint es vertretbar, die besondere Stellung der Stadtstaaten hervorzuheben. Dort halten zwar von den landwirtschaftlichen Betrieben im Vergleich zu den Flächenländern nur wenige Vieh. Dafür ist aber der Anteil der pferdehaltenen Betriebe mit 52 % sehr hoch. Hier besteht offensichtlich eine größere Nachfrage nach Einstellmöglichkeiten durch Sport- und Freizeitreiter ohne eigene Futter- und Haltungsgrundlage.

Rund zwei Drittel der Pferde in landwirtschaftlichen Betrieben

Die Problematik bei der Zuordnung von Pferden zu landwirtschaftlichen Betrieben beeinträchtigt im Grunde auch die Aussagekraft der statistischen Auswertungen zur Verbreitung der Pferdehaltung in landwirtschaftlichen Betrieben. 66 % der Pferdehalter aus der Dezenterviehzählung 1994 wurden in Rheinland-Pfalz aufgrund ihrer späteren Angaben zur Bodennutzung bzw. Agrarberichterstattung 1995 in diese Gruppe einbezogen. Auf sie entfallen ebenso zwei Drittel des Pferdebestandes. Der demzufolge vergleichbar hohe Durchschnittsbestand von fast 5 Pferden bei Haltern ohne landwirtschaftliche Betriebe ist darauf zurückzu-

führen, daß größere Pferdehaltungen, einerseits aufgrund ihrer Organisationsform als Verein, andererseits aufgrund fehlender Angaben zu ihrer Bodennutzung, nicht in die Strukturauswertungen für landwirtschaftliche Betriebe gelangen. Grundsätzlich wird die Ausgrenzungsmöglichkeit von Pferdehaltern als sog. Betriebe ohne Betriebseigenschaft in Rheinland-Pfalz restriktiv gehandhabt und greift in der Regel nicht, wenn es sich bei dem Tierhalter um eine natürliche Person handelt und eine eigene Futtergrundlage gegeben ist. Allerdings können bei Pferdehaltern auch Erfassungsdefizite bezüglich ihrer Bodennutzung dazu führen, daß sie nicht in den Darstellungsbereich der landwirtschaftlichen Betriebe gelangen.

Vor diesem Hintergrund weist die Agrarberichterstattung 1995 unter den insgesamt rund 43 700 landwirtschaftlichen Betrieben einen Anteil von 8,6 % mit Pferdehaltung (3 765 Betriebe) aus. Danach ist die Haltung von Pferden im Vergleich zu den meisten anderen Bundesländern in den rheinland-pfälzischen Betrieben seltener. Hierbei spielt natürlich auch der hier gegebene hohe Anteil an Dauerkulturbetrieben eine Rolle. Gemessen an den viehhaltenden Betrieben (44 %) ist die Pferdehaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben in Rheinland-Pfalz (20 %) nicht weniger verbreitet als im Durchschnitt der viehhaltenden Betriebe Deutschlands. Eine Zunahme seit 1975 ist offensichtlich. Vor 20 Jahren hielten noch 67 % der landwirtschaftlichen Betriebe Vieh, aber von diesen nur gut 11 % Pferde.

Zwischen den nördlichen und südlichen Landesteilen unterscheidet sich der Prozentsatz pferdehaltender Betriebe an den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt sehr deutlich. Er ist in den grünlandstärkeren Gebieten höher als in vielen südlichen Landkreisen mit Weinbau und anderen Sonderkulturen. Auch scheint sich die Pferdehaltung in den Einzugsgebieten von größeren Städten in den dort ansässigen Betrieben eher zu etablieren.

Insbesondere im nördlichsten Regierungsbezirk des Landes halten mit rund 12 % relativ mehr Betriebe Pferde als dies im Regierungsbezirk Trier (7,0 %) oder

Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Viehhaltung
1995 nach Betriebsgrößenklassen
der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Landwirtschaftlich genutzt Fläche von ... ha	Ins- gesamt	Darunter mit Viehhaltung		Anteil der Betriebe mit Pferden an den Betrieben ...	
		zu- sammen	darunter mit Pferden	insge- samt	mit Vieh- haltung
		Anzahl	%	%	
5 - 10	6 242	2 909	581	21,6	9,3
10 - 20	5 651	3 340	564	21,0	10,0
20 - 30	3 044	2 105	389	14,5	12,8
30 - 50	3 699	2 884	482	18,0	13,0
50 - 100	3 112	2 508	495	18,4	15,9
100 und mehr	874	740	173	6,4	19,8
Zusammen	22 622	14 486	2 684	100	11,9
unter 5	21 072	4 738	1 081	-	5,1
Insgesamt	43 694	19 224	3 765	-	8,6

Bodennutzung in landwirtschaftlichen Betrieben¹⁾
1995 mit und ohne Pferdehaltung

Bodennutzung	Betriebe insgesamt	Davon Betriebe ...	
		mit Pferden	ohne Pferde
Fläche in ha			
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	676 028	99 250	576 778
LF je Betrieb	29,9	37,0	28,9
Ackerland	391 327	49 304	342 023
Dauergrünland	230 465	48 015	182 450
darunter in Betrieben ohne Ackerland	47 823	12 050	35 773
Anteil an den Betrieben in %			
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	100	14,7	85,3
Ackerland	100	12,6	87,4
Dauergrünland	100	20,8	79,2
darunter in Betrieben ohne Ackerland	100	25,2	74,8
Anteil an der LF in %			
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	100	100	100
darunter Ackerland	57,9	49,7	59,3
Dauergrünland	34,1	48,4	31,6

1) Ab 5 ha LF.

im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz (6,9 %) der Fall ist. Allerdings ist der Anteil der pferdehaltenden Betriebe in den kreisfreien Städten Kaiserslautern (37 %) und Zweibrücken (28 %) und in ihrem Einzugsbereich mit den Kreisen Südwestpfalz (20 %) und Kaiserslautern (26 %) besonders groß. Im Regierungsbezirk Koblenz fallen mit Anteilen zwischen 20 und 21 % der Rhein-Lahn-Kreis, der Kreis Neuwied, aber auch der Kreis Altenkirchen auf. Mit etwas Abstand folgen der Kreis Birkenfeld (18 %) und der Westerwaldkreis (15 %).

Pferdehaltung in landwirtschaftlichen Betrieben 1995
nach Betriebsgrößenklassen
der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... ha	Pferde	Pferde je Betrieb	Anteil am Pferde- bestand insgesamt ¹⁾
	Anzahl	Anzahl	%
5 - 10	2 495	4,3	9,0
10 - 20	3 226	5,7	11,6
20 - 30	2 429	6,2	8,8
30 - 50	2 740	5,7	9,9
50 - 100	2 778	5,6	10,0
100 und mehr	873	5,0	3,2
Zusammen	14 541	5,4	52,5
unter 5	3 772	3,5	13,6
Insgesamt	18 313	4,9	66,1

1) Pferdebestand Dezember 1994.

Landwirtschaftliche Betriebe¹⁾ mit Pferdehaltung 1995
nach Größenklassen der Pferdebestände
und der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... ha	Einheit	Betriebe mit ... Pferden				
		zusammen	1-2	3-4	5-9	10 und mehr
5 - 10	Anzahl	581	284	126	116	55
10 - 20	Anzahl	564	275	112	84	93
20 - 30	Anzahl	389	201	78	51	59
30 - 50	Anzahl	482	257	92	70	63
50 - 100	Anzahl	495	279	97	55	64
100 und mehr	Anzahl	173	92	41	24	16
Zusammen	Anzahl	2 684	1 388	546	400	350
	%	100	51,7	20,3	14,9	13,0
5 - 10	%	21,6	20,5	23,1	29,0	15,7
10 - 20	%	21,0	19,8	20,5	21,0	26,6
20 - 30	%	14,5	14,5	14,3	12,8	16,9
30 - 50	%	18,0	18,5	16,8	17,5	18,0
50 - 100	%	18,4	20,1	17,8	13,8	18,3
100 und mehr	%	6,4	6,6	7,5	6,0	4,6
Zusammen	%	100	100	100	100	100

1) Ab 5 ha LF.

53 % aller Pferde stehen in 12 % der landwirtschaftlichen Betriebe ab 5 ha

Mit zunehmender Betriebsgröße werden in landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt betrachtet relativ häufiger Pferde gehalten. Bei Betrieben mit 100 und mehr ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) belief sich der Anteil der Betriebe mit Pferden sogar auf fast 20 %. Unter den kleinen Betrieben mit weniger als 5 ha LF ist ihr Anteil mit nur 5,1 % insgesamt betrachtet sehr gering und darauf zurückzuführen, daß es sich bei rund zwei Drittel der Betriebe dieser Größenklasse um Dauerkulturbetriebe handelt, die potentiell weniger für eine Pferdehaltung in Frage kommen. Betrachtet man aber nur den vergleichsweise geringen Prozentsatz an Viehhaltern (22 %), finden sich darunter relativ mehr Pferdehalter (23 %) als in größeren Betrieben (19 %). In diese Gruppe der landwirtschaftlichen Betriebe fallen auch ausgesprochene Hobbyhaltungen, die zwar definitionsgemäß landwirtschaftliche Betriebe sind, sobald sie hierzu mehr als 1 ha LF bewirtschaften, aber als

Landwirtschaftliche Betriebe mit Pferdehaltung¹⁾ 1995
nach dem sozialökonomischen Betriebstyp und
Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... ha	Betriebe		Darunter mit Pferdehaltung		
	insgesamt	Haupterwerbsbetriebe ²⁾	zusammen	Haupterwerbsbetriebe ²⁾	
	Anzahl	%	Anzahl	%	
5 - 10	6 242	2 241	35,9	581	66
10 - 20	5 651	2 374	42,0	564	124
20 - 30	3 044	1 757	57,7	389	170
30 - 50	3 699	2 902	78,5	482	314
50 und mehr	3 986	3 627	91,0	668	575
Zusammen	22 622	12 901	57,0	2 684	1 249

1) Ab 5 ha LF. - 2) Nur Betriebe in der Hand natürlicher Personen.

Betriebe ohne eine tierische oder pflanzliche Erzeugung nicht als solche im engeren Sinn angesehen werden können.

Läßt man diese ausgesprochen heterogene Gruppe der Betriebe bzw. Halter mit weniger als 5 ha LF außer acht, beläuft sich die Zahl der Betriebe mit Pferdehaltung noch auf 2 684. Das sind letztlich 47 % aller Pferdehalter oder anders betrachtet 12 % der landwirtschaftlichen Betriebe mit 5 ha LF und mehr. Auf sie entfallen fast 80 % der Pferde, die insgesamt den landwirtschaftlichen Betrieben zugerechnet werden, d.h. rund 53 % (14 541 Pferde) des gesamten rheinland-pfälzischen Bestandes von 29 857 Tieren. Die folgenden Betrachtungen zum Umfang der Pferdehaltung in landwirtschaftlichen Betrieben, den Betriebsformen solcher Betriebe und den hier vorkommenden sozialökonomischen Betriebstypen sollen auf die Gruppe der Betriebe ab 5 ha LF beschränkt werden.

Von der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) der Betriebe ab 5 ha LF insgesamt bewirtschaften die genannten Betriebe mit Pferdehaltung 15 % (99 250 ha). Gemessen an ihrer durchschnittlichen Betriebsgröße, die mit 37 ha je Betrieb deutlich über dem Vergleichswert der Betriebe ohne Pferdehaltung liegt (29 ha je Betrieb), handelt es sich zum Teil um größere Höfe. Der Anteil des Dauergrünlandes liegt in den pferdehaltenden Betrieben mit einem Anteil von 48 % an der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Durchschnitt höher als in den Betrieben ohne Pferdehaltung. Insgesamt bearbeiten die 2 684 pferdehaltenden Betriebe mit mindestens 5 ha LF 13 % des Ackerlandes, aber 21 % des

Pferdebestände in landwirtschaftlichen Betrieben¹⁾
1995 nach dem sozialökonomischen Betriebstyp und
Größenklassen der Pferdebestände

Betriebstyp	Bestände mit ... Pferden				
	insgesamt	1-2	3-4	5-9	10 und mehr
Pferde					
Betriebe insgesamt	14 541	2 019	1 864	2 598	8 060
darunter					
Haupterwerbsbetriebe	6 812	1 013	776	907	4 116
Nebenerwerbsbetriebe	7 614	1 001	1 074	1 682	3 857
Anteil des sozialökonomischen Betriebstyps in %					
Betriebe insgesamt	100	100	100	100	100
darunter					
Haupterwerbsbetriebe	46,8	50,2	41,6	34,9	51,1
Nebenerwerbsbetriebe	52,4	49,6	57,6	64,7	47,9
Anteil der Größenklassen in %					
Betriebe insgesamt	100	13,9	12,8	17,9	55,4
darunter					
Haupterwerbsbetriebe	100	14,9	11,4	13,3	60,4
Nebenerwerbsbetriebe	100	13,1	14,1	22,1	50,7
Anteil am Pferdebestand insgesamt in %					
Betriebe insgesamt	52,5	7,3	6,7	9,4	29,1
darunter					
Haupterwerbsbetriebe	24,6	3,7	2,8	3,3	14,9
Nebenerwerbsbetriebe	27,5	3,6	3,9	6,1	13,9

1) Ab 5 ha LF.

Landwirtschaftliche Betriebe¹⁾ mit Pferdehaltung 1995 nach Betriebsformen und Bestandsgrößenklassen

Betriebsform	Bestände mit ... Pferden				
	zu-sammen	1 - 2	3 - 4	5 - 9	10 und mehr
Anzahl					
Betriebe insgesamt	2 684	1 388	546	400	350
darunter					
Marktfruchtbetriebe	775	377	165	134	99
Futterbaubetriebe	1 329	683	265	183	198
Anteil der Betriebsformen in %					
Betriebe insgesamt	100	100	100	100	100
darunter					
Marktfruchtbetriebe	28,9	27,2	30,2	33,5	28,3
Futterbaubetriebe	49,5	49,2	48,5	45,8	56,6
Anteil der Größenklassen in %					
Betriebe insgesamt	100	51,7	20,3	14,9	13,0
darunter					
Marktfruchtbetriebe	100	48,6	21,3	17,3	12,8
Futterbaubetriebe	100	51,4	19,9	13,8	14,9

1) Ab 5 ha LF.

Dauergrünlandes. 25 % dieses Dauergrünlandes entfallen auf pferdehaltende Betriebe, die keinen Ackerbau betreiben.

In den Betrieben ab 5 ha LF konzentriert sich die Zahl der Pferde im wesentlichen auf solche unter 100 ha. Von den wenigen großen Betrieben mit 100 ha und mehr Fläche hält zwar jeder fünfte Pferde, insgesamt stehen in diesen Betrieben aber nur 3,2 % des rheinland - pfälzischen Pferdebestandes. Von den Pferdehaltern mit 5 ha und mehr LF haben die Betriebe mit 10 bis 20 ha die meisten Pferde (12 %). 17 % von ihnen halten 10 oder mehr Pferde. Damit kommen größere Bestände in diesen Betrieben etwas häufiger als in den anderen Betrieben vor. Aufgrund der Flächenausstattung im Verhältnis zum Pferdebestand ist zu vermuten, daß unter ihnen teilweise auch spezialisierte Zucht- oder Reitbetriebe vertreten sind.

Im Durchschnitt stehen in etwas mehr als der Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe ab 5 ha LF nur 1 bis 2 Tiere. Weitere 35 %, insgesamt über 900 Betriebe, halten zwischen 3 und 10 Pferden. 47 % dieser Betriebe bewirtschaften 20 bis 100 ha. Da die agrarstatistischen Erhebungen keine Information darüber liefern, inwiefern es sich in den Betrieben um Zuchtbestände, eine Pensionspferde- oder Hobbyhaltung handelt, kann nur angenommen werden, daß die letztgenannte Gruppe mit 20 bis 100 ha LF die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Pensionspferdehaltung oder Pferdezucht repräsentiert.

Pferdehaltung häufiger in Nebenerwerbs- und Futterbaubetrieben

Hinsichtlich ihres Betriebsschwerpunktes zählen 78 % der pferdehaltenden Betriebe zu den Marktfrucht- oder Futterbaubetrieben. Dies ist ein deutlich höherer

Landwirtschaftliche Betriebe¹⁾ mit Pferdehaltung 1995 nach Betriebsformen und Größenklassen der LF

Betriebsform	Betriebe mit ... ha LF						
	zu-sammen	5 - 10	10 - 20	20 - 30	30 - 50	50 - 100	100 und mehr
Betriebe							
Betriebe insgesamt	2 684	581	564	389	482	495	173
darunter							
Marktfruchtbetriebe	775	153	162	124	152	139	45
Futterbaubetriebe	1 329	250	250	172	260	287	110
Anteil der Betriebsformen in %							
Betriebe insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
darunter							
Marktfruchtbetriebe	28,9	26,3	28,7	31,9	31,5	28,1	26,0
Futterbaubetriebe	49,5	43,0	44,3	44,2	53,9	58,0	63,6
Anteil der Größenklassen in %							
Betriebe insgesamt	100	21,6	21,0	14,5	18,0	18,4	6,4
darunter							
Marktfruchtbetriebe	100	19,7	20,9	16,0	19,6	17,9	5,8
Futterbaubetriebe	100	18,8	18,8	12,9	19,6	21,6	8,3

1) Ab 5 ha LF.

Anteil als bei den landwirtschaftlichen Betrieben mit mindestens 5 ha LF insgesamt (64 %). Während sich der Anteil an Marktfruchtbetrieben unter den Pferdehaltern auf rund 29 % beläuft und nur wenig im Vergleich zu den Betrieben insgesamt (31 %) abweicht, zählt die Hälfte der Betriebe mit Pferden zu den Futterbaubetrieben. Dagegen entfallen auf diese Betriebsform bei allen Betrieben mit mindestens 5 ha LF nur 33 %. Hierzu trägt natürlich auch bei, daß spezialisierte Betriebe (z. B. Reitställe, Zuchtbetriebe) oder kleinere Pferdehalter, die im Grunde eine Sonderform der landwirtschaftlichen Betriebe darstellen, bei der Betriebsklassifizierung als Futterbaubetriebe ausgewiesen werden.

Von den Pferdehaltern mit 10 und mehr Pferden bewirtschaften überdurchschnittlich viele Futterbaubetriebe (57 %). Dagegen stehen Bestände von 3 bis 10 Pferden auch etwas häufiger in Marktfruchtbetrieben. Marktfruchtbetriebe kommen in dieser Größenklasse mit einem Anteil von 32 % an den Betrieben etwas häufiger vor als bei den übrigen pferdehaltenden Betrieben.

In den Größenklassen ab 30 ha LF steigt der Anteil an Futterbaubetrieben unter den Pferdehaltern auf über 50 %. Er ist vor allem bei den Betrieben mit 100 und mehr ha überdurchschnittlich hoch (63 %). Dagegen schwankt der Anteil an Marktfruchtbetrieben unter den Pferdehaltern mit 5 ha und mehr Fläche ohne eine erkennbare Abhängigkeit von der Betriebsgröße nur zwischen 26 und 32 %.

Verglichen mit 57 % Hauptidealbetrieben unter den landwirtschaftlichen Betrieben ab 5 ha insgesamt ist der Anteil von Hauptidealbetrieben bei den 2 684 Pferdehaltern deutlich kleiner (47 %). In den für die Darstellung gewählten unteren Betriebsgrößenklassen (5 bis 10 ha bzw. 10 bis 20 ha) ist der Unterschied besonders auffällig. In diesen Größenordnungen dürften auch

Pferdehalter ohne eine landwirtschaftliche Produktion noch eine größere Rolle spielen, die aufgrund ihrer Flächen definitionsgemäß den landwirtschaftlichen Betrieben zugerechnet werden. Dagegen ist der Unterschied im Anteil an Haupterwerbsbetrieben in den übrigen Betriebsgrößenklassen deutlich geringer, fällt aber erst ab einer Betriebsgröße von 50 und mehr ha nicht mehr ins Gewicht.

Pferdebestände zwischen 3 und 10 Tieren sind seltener in Haupt- als in Nebenerwerbsbetrieben anzutreffen, wohingegen es sich bei Haltern von 1 bis 2 oder 10 und mehr Pferden ebenso häufig um Haupt- wie um Nebenerwerbsbetriebe handelt. Insgesamt standen in den 1249 Haupterwerbsbetrieben mit Pferdehaltung 25 % des rheinland-pfälzischen Pferdebestandes und in den Nebenerwerbsbetrieben ab 5 ha rund 28 %.

Erhebungsmerkmale und statistische Aufbereitungen zur Pferdehaltung neu überdenken

Die vorstehenden Auswertungen der agrarstatistischen Daten machen deutlich, daß es kaum möglich ist, Aufschluß über die Pferdehaltung als Einkommensquelle in landwirtschaftlichen Betrieben zu erhalten. Hinzu kommt, daß wegen der mehrfach erwähnten Abgrenzungsprobleme selbst Aussagen zu ihrer Verbreitung in landwirtschaftlichen Betrieben zumindest dann relativiert werden müssen, wenn Pferdehalter Flächen bewirtschaften, aber dies eigentlich ohne eine marktrelevante Erzeugung tun.

Früher galten Pferdezucht und -haltung mehr als heute als landwirtschaftliche Betriebszweige. Aus diesem Grund sind Pferde immer auch Gegenstand der Agrarstatistik gewesen. Es ist davon auszugehen, daß der Aspekt des Absatzes von Zuchtprodukten der Grund dafür war, daß Pferde nach dem Alter differenziert erfaßt und in dieser Form bislang auch in die Berechnungen zum Standardbetriebseinkommen der landwirtschaftlichen Betriebe einbezogen werden. Für viele Betriebe dürfte aber heute weniger der Pferdeverkauf als die Haltung von Pensionspferden eine Rolle spielen. Obwohl sich vermehrt betriebswirtschaftliche Untersuchungen mit der Gestaltung und Wirtschaftlichkeit der Pferdehaltung beschäftigen und diese häufig auch als Einkommensquelle für geeignete landwirtschaftliche Betriebe herausstellen, weist die Agrarstatistik zu diesem Bereich deutliche Lücken auf.

Somit lassen die vorliegenden Auswertungen viele Fragen zum Stellenwert der Pferdehaltung in landwirtschaftlichen Betrieben offen. Vor allem mit Blick darauf, daß sich die Pferdehaltung häufig in Betrieben ohne

eine Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse findet, wäre eine andere als überwiegend auf der Fläche beruhende Definition des „landwirtschaftlichen Betriebes“ erforderlich, um spezialisierte Pferdehalter getrennt darstellen zu können. Da dies nicht gegeben ist, ist natürlich auch die Beantwortung der Frage kaum möglich, inwiefern eine verstärkte Nachfrage nach Einstellmöglichkeiten für Pensionspferde zu einer Aufnahme dieser Dienstleistung in ansonsten auf eine landwirtschaftliche Erzeugung ausgerichteten Betrieben geführt hat.

Die speziell im Zusammenhang mit der Pferdehaltung auftretende Problematik kann auch durch die zur Zeit das Gesetzgebungsverfahren durchlaufende Änderung des Agrarstatistikgesetzes nicht beseitigt werden. In dem Bestreben, die staatlichen Statistiken auf das absolut Notwendige zu reduzieren, beinhaltet diese Änderung u.a. eine Anhebung der unteren Erfassungsgrenzen für landwirtschaftliche Betriebe, die bei allen Erhebungen gelten soll. Dabei wird davon ausgegangen, daß durch den Wegfall vieler Kleinstbetriebe und Einheiten ohne Betriebseigenschaft lediglich ein Informationsverlust eintritt, der sich aufgrund der geringen Bedeutung des Produktionspotentials außerhalb der landwirtschaftlichen Betriebe in statistisch vertretbaren Grenzen hält.

Der Pferdebestand wird nach Anhebung der Erfassungsgrenzen allerdings nur noch in sehr eingeschränktem Umfang durch die agrarstatistischen Erhebungen abgebildet werden können, denn künftig wird die Erhebung von Pferdehaltungen ohne eine Flächenbewirtschaftung von mindestens 2 ha völlig entfallen. Gleichzeitig ist zur Vereinheitlichung des Darstellungsbereichs landwirtschaftlicher Betriebe auf Bundesebene beabsichtigt, oberhalb der genannten Flächengrenzen keine Ausgliederungsmöglichkeit von Betrieben ohne Betriebseigenschaften mehr zuzulassen. Damit kann die Pferdehaltung auch in Zukunft als Einkommensquelle neben einer landwirtschaftlichen Erzeugung nicht zutreffend dargestellt werden. Im Grunde verliert die künftig zudem nicht mehr vollständige Erhebung der Pferdebestände ohne den heutigen Verhältnissen angepaßte Befragungsinhalte weiter an Aussagekraft. Dabei sollte die Pferdehaltung zunehmend als Wirtschaftsfaktor für landwirtschaftliche Betriebe erkannt werden. Erfahrungsgemäß gibt es eine Reihe von Betrieben, die Pensionspferdehaltung als festen Bestandteil in die Betriebsorganisation integriert haben. Hinzu kommt, daß für landwirtschaftliche Betriebe der Verkauf von speziell für den Einsatz in der Pferdefütterung erzeugtem Heu oder auch von Silage zu einem lukrativen Nebenerwerb werden kann.

Dr. Birgit Hübbers

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 963	3 986	3 982	3 983	3 986	4 006	...	...	...
Natürliche Bevölkerungs-bewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	1 910	1 895	3 025	2 552	2 599	1 540 ^p	2 899 ^p	2 361 ^p	2 855 ^p
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,8	5,7	9,0	7,8	7,7	4,7 ^p	8,5 ^p	7,2 ^p	8,4 ^p
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 307	3 411	3 254	3 393	3 658	3 687 ^p	3 284 ^p	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,0	10,2	9,6	10,4	10,8	11,2 ^p	9,7 ^p	...	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 583	3 646	3 539	3 268	3 264	3 931 ^p	3 379 ^p	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,8	10,9	10,5	10,0	9,6	11,9 ^p	9,9 ^p	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	18	17	23	12	15	21 ^p	16 ^p	...	...
* je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	5,5	5,0	7,0	3,7	4,3	6,1 ^p	4,7 ^p	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 276	- 236	- 285	125	394	- 244 ^p	- 95 ^p	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,8	- 0,7	- 0,8	0,4	1,2	- 0,7 ^p	- 0,3 ^p	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	10 281	9 520	8 589	8 643	10 990	8 881	8 168	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 810	7 397	6 885	7 202	8 893	7 356	6 016	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	2 471	2 123	1 704	1 441	2 097	1 525	2 152	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	13 831	13 777	12 948	12 680	14 704	13 080	12 689	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	134 223	149 782	142 332	140 673	149 402	161 893	158 211	154 912	160 942
* Männer	Anzahl	76 448	87 062	82 793	81 048	84 820	94 501	91 638	88 719	90 863
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	6 870	-	-	7 906	-	-	-	8 529	-
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	42 987	-	-	45 141	-	-	-	48 402	-
Arbeitslosenquote	%	8,5	9,4	9,0	8,9	9,4	10,2	9,9	9,7	10,1
Offene Stellen	Anzahl	22 629	22 792	26 047	25 281	26 851	27 880	27 172	26 219	26 826
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	811	-	-	897	-	-	-	698	-
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	4 285	-	-	5 087	-	-	-	5 002	-
Kurzarbeiter	Anzahl	6 192	11 817	14 796	13 189	9 342	8 607	5 138	5 908	3 889
Männer	Anzahl	4 677	9 509	11 713	10 329	7 463	6 274	3 849	4 328	2 778
Landwirtschaft										
Schlachtmengen⁶⁾										
	t	12 592	13 585	13 829	11 916	13 398	13 898	12 353	12 620	12 352
* Rinder	t	3 424	3 460	3 461	2 655	2 991	3 429	2 927	2 773	2 826
* Kälber	t	29	31	26	17	17	49	43	23	23
* Schweine	t	9 045	9 995	10 242	9 166	10 305	10 130	9 281	9 727	9 405
Milch										
Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien	t	63 341	64 801	71 886	68 912	71 147	65 779	71 762	68 622	68 788
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁷⁾										
Betriebe	Anzahl	2 240	2 195	2 197	2 190	2 196	2 154	2 153	2 153	2 155
* Beschäftigte	1000	323	312	311	311	311	304	304	304	306
* Arbeiter ⁸⁾	1000	211	202	201	201	202 ^f	196	196	196	198
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	28 089	26 463	26 726	25 420 ^f	27 127 ^f	27 703	24 723	26 689	27 546
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 684	1 657	1 561	1 712 ^f	1 604 ^f	1 551	1 540	1 821	1 595
* Löhne	Mill. DM	921	892	854	915 ^f	882 ^f	836	831	935	867
* Gehälter	Mill. DM	763	765	707	797	722 ^f	715	709	886	727
* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 953	8 672	8 845	8 892 ^f	8 938	10 064	8 695	9 726	9 583
* Auslandsumsatz	Mill. DM	3 514	3 537	3 686	3 761 ^f	3 690 ^f	4 289	3 647	4 045	3 960
* Exportquote ⁹⁾	%	39,3	40,8	41,7	42,3 ^f	41,3	42,6	41,9	41,6	41,3

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) In- und ausländischer Herkunft; aufgrund methodischer Änderungen sind die Angaben bei Schweinen ab Juli 1994 und bei Rindern ab Januar 1995 mit früheren Ergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender. – 9) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Kohleverbrauch ³⁾	1 000 GJ	7 484	7 259	·	7 045	...	·	·	6 643	...
* Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) ^{2) 3)}	Mill. kWh	8 206	7 989	·	7 836	...	·	·	8 322	...
* Heizölverbrauch ³⁾	1 000t	111	80	·	67	...	·	·	66	...
davon										
* leichtes Heizöl	1 000t	50	40	·	30	...	·	·	31	...
* schweres Heizöl	1 000t	60	41	·	36	...	·	·	36	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 147	1 108	1 124	1 102	1 159 ^r	1 173	1 058	1 160	1 210
* Stromerzeugung (industr. Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	247	243	248	204	225 ^r	213	218	184	197
Öffentliche Energieversorgung										
Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	466	386	370	318	257	404	347	...	...
Eigenverbrauch	Mill. kWh	31	27	27	26	20	24	19	...	...
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	435	359	343	292	237	380	328	...	...
davon aus										
Wasserkraft	Mill. kWh	85	64	62	42	39	63	83	...	...
Wind-, und Solarenergie	Mill. kWh	0,05	0,07	0,09	0,06	0,09	0,09	0,10	...	...
Wärmekraft	Mill. kWh	350	295	281	250	198	317	245	...	...
Steinkohle	Mill. kWh	119	98	99	79	54	75	42	...	...
Erdgas	Mill. kWh	221	186	175	163	132	217	182	...	...
Heizöl	Mill. kWh	0,69	1,47	0,29	0,06	0,11	12,83	9,43	...	...
Müll, Klär- und Erdölgas	Mill. kWh	9	9	6	8	11	11	10	...	...
Stromeinspeisung	Mill. kWh	8	9	8	7	9	16	14	...	...
darunter von Betreibern regenerativer Energieanlagen	Mill. kWh	4	6	5	5	5	10	8	...	...
Bezug über die Landesgrenze	Mill. kWh	3 259	3 393	2 937	3 074	3 133	2 912 ^r	2 696	...	...
Lieferung über die Landesgrenze	Mill. kWh	1 575	1 607	1 263	1 463	1 518	1 223	1 118	...	...
Stromabgabe an das öffentl. Netz ⁴⁾	Mill. kWh	2 126	2 154	2 024	1 911	1 861	2 084 ^r	1 920	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	0,62	0,94	0,23	0,21	0,00	0,04	0,23	...	...
Saldo des Gasaustauschs über die Landesgrenze	Mill. kWh	5 258	5 404	4 618	3 741	3 677	5 449	4 341	...	...
Verfügbare Gasmenge ⁵⁾	Mill. kWh	5 260	5 403	4 542	3 697	3 619	5 275	4 304	...	...
Handwerk ⁶⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	81	...	·	...	·	·	·	...	·
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	187	...	·	...	·	·	·	...	·
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	51 178	47 225	47 716	47 422	47 864	43 693	43 826	43 648	43 693
Facharbeiter	Anzahl	24 210	25 669	26 743	24 553	26 390	24 030	24 137	24 131	23 995
Fachwerker und Werker	Anzahl	13 822	8 940	8 285	10 244	9 101	7 629	7 663	7 632	7 862
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	5 182	4 707	5 265	5 125	5 582	5 236	4 316	5 156	5 414
davon: Hochbau	1000	3 268	2 982	3 293	3 198	3 479	3 197	2 744	3 152	3 301
Tiefbau	1000	1 914	1 725	1 972	1 927	2 103	2 039	1 572	2 004	2 113
davon: Gewerblicher Bau	1000	1 407	1 143	1 192	1 183	1 302	1 251	1 099	1 219	1 256
Hochbau incl. lw. Bau	1000	946	789	830	820	848	853	749	772	820
Tiefbau	1000	461	354	362	363	454	398	350	447	436
Wohnungsbau	1000	2 040	1 878	2 099	2 065	2 227	2 021	1 735	2 055	2 130
Öffentlicher u. Straßenbau	1000	1 735	1 687	1 974	1 877	2 053	1 964	1 482	1 882	2 028
Hochbau	1000	282	316	364	312	404	323	260	325	351
Tiefbau	1000	1 453	1 371	1 610	1 565	1 649	1 641	1 222	1 557	1 677
Straßenbau	1000	782	687	825	772	831	873	644	798	899
Löhne und Gehälter	Mill. DM	215	199	206	188	212	185	189	186	196
* Löhne	Mill. DM	169	156	165	146	168	144	148	144	155
* Gehälter	Mill. DM	46	43	41	42	44	40	41	42	41
* Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	676	631	609	684	771	629	632	725	757

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 2) 1 m³ = 35,169 MJ = 9,769 kWh (Brennwert bzw. oberer Heizwert). – 3) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. – 4) Einschließlich Übertragungsverlusten im öffentlichen Netz. – 5) Einschließlich Meßdifferenzen. – 6) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	943	913	1 041	998	1 003	1 146	968	1 238	1 340
* mit 1 Wohnung	Anzahl	541	587	666	630	656	787	635	861	973
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	203	188	237	206	205	240	224	258	237
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	199	139	138	162	142	119	109	119	130
* Umbauter Raum	1000 m ³	1 252	1 067	1 163	1 168	1 136	1 319	1 081	1 306	1 411
* Wohnfläche	1000 m ²	225	189	204	208	198	228	190	227	250
Wohnräume	Anzahl	10 314	8 584	9 158	9 462	9 001	10 250	8 609	10 333	12 763
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	535	461	498	506	490	571	466	559	599
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	3	4	3	1	21	6	4	6	4
Unternehmen	Anzahl	120	109	106	119	92	107	67	121	261
Private Haushalte	Anzahl	821	801	932	878	890	1 033	897	1 111	1 075
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	172	162	167	172	198	188	175	222	245
* Umbauter Raum	1000 m ³	812	741	737	744	1 170	764	679	1 056	1 343
* Nutzfläche	1000 m ²	132	123	120	116	190	131	118	169	205
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	176	174	204	121	274	183	143	208	259
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	20	18	16	19	27	23	20	13	16
Unternehmen	Anzahl	144	136	142	140	167	159	148	194	217
Private Haushalte	Anzahl	8	8	9	13	4	6	7	15	12
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 731	2 141	2 285	2 369	2 174	2 314	2 082	2 343	3 014
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	3 297	3 153	3 206	3 026	3 140	3 582	...	...	...
* EU-Länder ¹⁾	Mill. DM	2 060	1 857	1 847	1 810	1 718	1 974	...	...	...
Belgien /Luxemburg	Mill. DM	244	221	227	222	211	242	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	58	48	49	50	39	59	...	...	...
Finnland	Mill. DM	26	25	39	20	23	28	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	604	498	475	508	353	457	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	23	23	20	23	22	25	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	307	276	283	265	282	304	...	...	...
Irland	Mill. DM	11	13	13	14	10	20	...	...	...
Italien	Mill. DM	249	231	241	239	254	254	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	208	195	179	172	198	216	...	...	...
Österreich	Mill. DM	130	127	113	111	142	143	...	...	...
Schweden	Mill. DM	54	58	60	50	44	63	...	...	...
Spanien	Mill. DM	123	119	121	114	114	141	...	...	...
Portugal	Mill. DM	22	23	26	22	25	24	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	231	225	223	206	249	257	...	...	...
Japan	Mill. DM	73	84	85	65	70	88	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	401	444	445	419	486	551	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	197	217	215	211	246	338	...	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	2 396	2 249	2 219	2 017	2 362	2 385	...	...	...
EU-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 547	1 471	1 451	1 310	1 504	1 491	...	...	...
Belgien /Luxemburg	Mill. DM	245	222	243	192	214	215	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	43	44	43	42	48	37	...	...	...
Finnland	Mill. DM	10	9	11	9	9	9	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	474	456	450	401	447	383	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	3	3	1	8	2	3	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	114	102	104	98	114	106	...	...	...
Irland	Mill. DM	18	20	12	15	27	12	...	...	...
Italien	Mill. DM	196	165	156	158	195	174	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	216	207	202	177	185	247	...	...	...
Österreich	Mill. DM	63	65	64	59	44	67	...	...	...
Schweden	Mill. DM	45	57	23	55	105	52	...	...	...
Spanien	Mill. DM	96	100	113	82	83	161	...	...	...
Portugal	Mill. DM	24	22	29	15	30	25	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	193	157	176	136	136	198	...	...	...
Japan	Mill. DM	85	98	100	86	103	105	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	211	165	162	136	209	196	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	135	135	120	130	153	186	...	...	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1995.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Einzelhandel²⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	100,0	99,9	99,7	99,1	98,9	100,8	99,8	99,7	...
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	100,0	103,4	102,7	102,4	102,3	106,7	106,4	106,4	...
* Umsatz ³⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	101,0	104,9	98,4	104,2	109,0	99,5	102,6	...
Großhandel²⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	100,0	98,8	99,5	99,1	98,9	99,3	99,2	98,5	...
Umsatz ³⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	100,6	103,3	99,8	106,5	111,8	100,2	109,5	...
Gastgewerbe²⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	100,0	101,3	102,5	103,6	104,5	104,3	117,1	116,8	...
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	100,0	104,2	107,1	108,3	108,7	107,3	129,3	129,7	...
* Umsatz ³⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	99,1	110,1	102,6	105,2	94,3	116,4	101,9	...
Fremdenverkehr in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1000	510	512	673	604	589	437	625	603	581
* Ausländer	1000	103	101	124	120	159	78	117	122	157
* Fremdenübernachtungen	1000	1 775	1 728	2 144	1 897	2 288	1 353	1 930	1 853	2 077
* Ausländer	1000	330	316	356	347	581	217	335	344	556
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1000 t	1 411	1 336	1 579	1 347	1 580	1 500	...	...	...
* Güterversand	1000 t	900	788	988	807	945	946	...	...	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	14 235	15 607	17 308	17 500	17 668	20 573	17 542	19 925	17 964
Krafträder	Anzahl	981	1 285	1 775	2 038	1 808	3 083	2 281	2 734	1 854
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	12 291	13 313	14 312	14 340	14 747	16 130	14 001	16 163	14 885
* Lastkraftwagen	Anzahl	675	678	821	720	745	862	909	954	848
Zugmaschinen	Anzahl	171	192	221	266	198	292	207	301	226
Straßenverkehrsunfälle										
Anzahl	Anzahl	9 273	9 424	9 839	9 068	9 499	9 212	9 471	9 714	9 683 ^{p)}
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 496	1 467	1 727	1 797	1 756	1 459	1 731	1 755	1 733 ^{p)}
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 777	7 956	8 112	7 271	7 743	7 753	7 740	7 959	7 950 ^{p)}
Verunglückte Personen	Anzahl	2 025	1 981	2 298	2 390	2 298	2 002	2 380	2 459	2 311 ^{p)}
* Getötete	Anzahl	36	31	40	40	40	43	36	26	43 ^{p)}
Pkw-Insassen	Anzahl	23	19	24	21	23	26	14	17	20 ^{p)}
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	5	10	13	6	7	12	4	14 ^{p)}
Radfahrer	Anzahl	3	2	2	3	4	3	2	2	5 ^{p)}
Fußgänger	Anzahl	4	4	4	2	6	6	4	2	4 ^{p)}
Schwerverletzte	Anzahl	494	497	572	642	608	471	606	590	580 ^{p)}
Pkw-Insassen	Anzahl	282	285	267	340	284	245	259	309	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	84	86	136	145	154	106	180	125	...
Radfahrer	Anzahl	56	52	86	98	90	51	95	87	...
Fußgänger	Anzahl	53	56	65	41	56	50	55	42	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	97	102	130	99	109	120	81	147	120
Angemeldete Forderungen	1000 DM	57 513	67 528	64 070	98 947	44 749	99 900	53 172	74 866	102 563
* Vergleichsverfahren	Anzahl	-	-	-	-	1	-	-	-	-

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. – 2) Vorläufige Ergebnisse. – 3) Ohne Umsatzsteuer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monats- ende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	128 532	142 495	·	133 904	·	·	·	147 193	·
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	126 266	139 651	·	131 319	·	·	·	143 451	·
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	22 607	24 069	·	23 534	·	·	·	24 217	·
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	21 468	23 193	·	22 584	·	·	·	23 556	·
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 139	876	·	950	·	·	·	661	·
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	10 208	11 374	·	10 289	·	·	·	11 197	·
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	8 759	9 642	·	8 863	·	·	·	9 557	·
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 449	1 732	·	1 426	·	·	·	1 640	·
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	93 451	104 208	·	97 496	·	·	·	108 037	·
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	82 581	90 490	·	86 176	·	·	·	93 983	·
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	10 870	13 718	·	11 320	·	·	·	14 054	·
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	113 430	121 319	·	114 925	·	·	·	121 616	·
* Sichteinlagen	Mill. DM	20 679	23 913	·	20 199	·	·	·	22 956	·
* Termineinlagen	Mill. DM	40 541	39 399	·	40 155	·	·	·	40 004	·
* Spareinlagen	Mill. DM	52 210	58 007	·	54 571	·	·	·	58 656	·
Steuern ³⁾										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern ⁴⁾	Mill. DM	3 243	3 228	3 180	3 634	2 585	2 375	3 250	3 793	2 735
* Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 383	1 362	1 344	1 801	791	548	1 261	1 833	777
* Lohnsteuer	Mill. DM	1 123	1 088	1 294	842	894	796	1 269	849	957
Einnahmen aus der Lohn- steuererlegung	Mill. DM	183	182	508	–	–	–	481	–	–
* Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	46	36	– 147	328	– 203	– 239	– 176	265	– 203
* Kapitalertragsteuer	Mill. DM	56	50	20	251	51	14	61	302	39
* Zinsabschlag	Mill. DM	49	46	90	10	12	12	63	12	10
Einnahmen aus der Zinsab- schlagserlegung	Mill. DM	25	23	78	–	–	–	53	–	–
* Körperschaftsteuer	Mill. DM	110	143	87	370	36	– 36	43	405	– 27
Einnahmen aus der Körper- schaftsteuererlegung	Mill. DM	12	13	32	–	–	–	– 50	–	–
* Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 859	1 865	1 836	1 834	1 794	1 827	1 990	1 960	1 959
* Umsatzsteuer	Mill. DM	685	686	675	714	685	577	672	695	669
* Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 174	1 179	1 161	1 119	1 110	1 250	1 318	1 265	1 290
* Zölle	Mill. DM	219	201	123	187	192	203	228	193	205
* Bundessteuern	Mill. DM	587	533	505	611	562	178	193	297	244
* Verbrauchsteuern (ohne Bier- steuer)	Mill. DM	493	439	446	479	488	127	126	149	176
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	87	85	51	125	66	43	57	138	58
* Landessteuern	Mill. DM	122	143	283	106	126	100	122	138	117
* Vermögensteuer	Mill. DM	27	40	78	6	15	5	7	5	3
* Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	60	58	71	61	66	79	66	66	64
* Biersteuer	Mill. DM	8	8	9	9	8	6	8	8	8

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschl. Zinsgutschriften. – 3) Einschließlich des Steueraufkommens der Euro-Zoll-Kasse in Trier, die bestimmte Steuern und Abgaben (Verbrauchssteuern; Einfuhrumsatzsteuer und Zölle auf Einführen aus Nicht-EU-Ländern) zentral für alle Bundesländer vereinnahmt. – 4) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche Kindergeld.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Gemeindesteuern ¹⁾	Mill. DM	688	772	-	803	-	-	-	763	-
* Grundsteuer A	Mill. DM	8	9	-	9	-	-	-	10	-
* Grundsteuer B	Mill. DM	140	146	-	166	-	-	-	170	-
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	462	536	-	543	-	-	-	515	-
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	58	62	-	59	-	-	-	40	-
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ²⁾										
* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 323	2 127	2 089	2 332	1 922	1 531	1 860	2 102	1 710
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	649	639	643	812	429	351	619	832	431
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 078	945	941	909	904	977	1 046	973	1 009
* Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 070	1 088	1 209	1 243	842	655	1 005	1 357	798
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	592	545	535	754	273	179	493	772	241
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	331	372	388	384	357	299	389	447	359
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	Mill. DM	1 112	1 175	-	1 250	...	-	-	1 169	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ³⁾	Mill. DM	366	425	-	438	...	-	-	411	...
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. DM	520	514	-	552	...	-	-	509	...
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet ⁵⁾	1991 = 100	112,5	114,1	114,1	114,2	114,6	115,3	115,8	116,1	116,6
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	108,6	109,6	110,0	110,2	110,2	110,9	111,7	112,0	111,8
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet ⁵⁾ , Bauleistungen am Bauwerk ⁶⁾	1991 = 100	115,4	115,3	115,5	-	-	-	114,8	-	-
Löhne und Gehälter ⁷⁾										
Arbeiter										
im produzierenden Gewerbe										
Bruttostundenverdienste	DM	25,31	25,99	-	-	25,95	26,51	-	-	...
Männliche Arbeiter	DM	26,18	26,84	-	-	26,78	27,32	-	-	...
Facharbeiter	DM	27,77	28,54	-	-	28,51	29,10	-	-	...
Angelernte Arbeiter	DM	25,12	25,70	-	-	25,69	26,13	-	-	...
Hilfsarbeiter	DM	22,42	22,61	-	-	22,45	22,72	-	-	...
Weibliche Arbeiter	DM	19,04	19,68	-	-	19,61	20,18	-	-	...
Hilfsarbeiter	DM	18,62	19,06	-	-	18,98	19,46	-	-	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	39,0	38,2	-	-	38,5	38,4	-	-	...
Männliche Arbeiter	Std.	39,2	38,4	-	-	38,7	38,7	-	-	...
Weibliche Arbeiter	Std.	37,5	36,8	-	-	37,2	36,8	-	-	...
Angestellte										
im produzierenden Gewerbe										
Bruttomonatsverdienste	DM	5 941	6 131	-	-	6 141	6 230	-	-	...
Kaufmännische Angestellte	DM	5 363	5 560	-	-	5 569	5 662	-	-	...
männlich	DM	6 309	6 502	-	-	6 514	6 588	-	-	...
weiblich	DM	4 342	4 514	-	-	4 517	4 626	-	-	...
Technische Angestellte	DM	6 397	6 577	-	-	6 588	6 666	-	-	...
männlich	DM	6 552	6 730	-	-	6 745	6 814	-	-	...
weiblich	DM	4 824	5 026	-	-	5 012	5 172	-	-	...
im Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz. u. Gebrauchsg.; Kredit- u. Vers.-Gewerbe										
Gewerbe	DM	4 256	4 422	-	-	4 417	4 497	-	-	...
Kaufmännische Angestellte	DM	4 259	4 409	-	-	4 410	4 479	-	-	...
männlich	DM	4 979	5 104	-	-	5 111	5 141	-	-	...
weiblich	DM	3 657	3 792	-	-	3 787	3 859	-	-	...

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EU zustehenden Einnahmen aus Zöllen. Lohnsteuereinnahmen ab 1996 nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Ab 1996 einschließlich der Ausgleichsleistungen nach § 20a FAG. – 5) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. – 6) Ohne Baunebenleistungen. – 7) Neuer Berichtsfirmenkreis Oktober 1995.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1000	66 157	66 444	66 378	66 401	66 431	...	...	...	...
Eheschließungen ²⁾	Anzahl	35 878	35 542 ^{p3)}	26 737 ^{p3)}	58 116 ^{p3)}	48 873 ^{p3)}	22 236 ^{p3)}	28 915 ^{p3)}	55 783 ^{p3)}	44 826 ^{p3)}
Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	63 768	65 726 ^{p3)}	63 078 ^{p3)}	63 152 ^{p3)}	63 817 ^{p3)}	62 318 ^{p3)}	70 242 ^{p3)}	66 701 ^{p3)}	70 416 ^{p3)}
Gestorbene ⁵⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	73 716	73 238 ^{p3)}	75 440 ^{p3)}	70 220 ^{p3)}	66 014 ^{p3)}	70 317 ^{p3)}	75 630 ^{p3)}	67 905 ^{p3)}	68 451 ^{p3)}
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 9 948	- 7 512 ^{p3)}	- 12 362 ^{p3)}	- 7 068 ^{p3)}	- 2 197 ^{p3)}	- 7 999 ^{p3)}	- 5 388 ^{p3)}	- 1 204 ^{p3)}	1 965 ^{p3)}
Arbeitslose	1000	2 565	2 796	2 769	2 683	2 666	3 127	3 031	2 960	2 924
Männer	1000	1 464	1 617	1 613	1 548	1 524	1 853	1 760	1 706	1 669
Arbeitslosenquote	%	9,3	10,1	10,1	9,8	9,7	11,4	11,0	10,8	10,6
Offene Stellen	1000	267	270	311	300	305	316	315	309	307
Kurzarbeiter	1000	128	206	286	223	215	210	173	129	120
Männer	1000	101	171	244	181	173	174	139	101	91
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ^{3) 6)}										
Beschäftigte	1000	6 779	6 520	6 540	6 526	6 518	6 309	6 296	6 284	6 296
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	574	540	549	541	525	514	561	488	537
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	172 810	173 275	172 011	170 883	171 648	174 657	189 658	168 424	192 591
Auslandsumsatz	Mill. DM	49 032	51 438	51 005	50 303	51 802	55 185	59 437	53 095	62 633
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (kalendermonatlich)	1991 = 100	95,8	95,7	94,9	94,8	95,9	96,1	105,3 ^r	91,8 ^r	104,4
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	99,7	98,1	97,7	98,4	97,8	100,0	110,1 ^r	98,0 ^r	107,9
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	93,3	95,6	93,9	92,5	98,3	92,6	104,9 ^r	89,7 ^r	108,4
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	84,6	85,1	85,6	85,2	84,1	95,4	96,0 ^r	75,7 ^r	90,4
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	97,2	96,5	95,1	95,7	93,2	92,5	98,2 ^r	88,7 ^r	94,8
Öffentliche Energieversorgung ³⁾										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	38 453	40 468	38 398	37 493	35 293	41 927	40 659	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	30 528	30 975	30 281	28 559	27 384	32 745	...	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungs-wesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ^{3) 9)}										
Beschäftigte	1000	1 412	1 312	1 336 ^r	1 347	1 345	1 149	1 188	1 191	1 191
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	146	130	145	148	148	110	140	119	140
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	19 042	18 109	16 118	18 200	20 010	13 880	16 802	16 430	19 143
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	12 679	12 743	14 440	13 416	14 412	13 164	14 636	14 816	15 407
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	10 152	10 822	12 286	11 626	12 125	11 532	12 941	13 164	13 696
Wohnfläche	1000 m ²	2 953	2 697	2 989	2 712	3 110	2 651	2 898	2 928	2 954
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 665	2 632	2 627	2 716	3 030	2 382	2 835	2 729	3 298
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	38 230	32 507	34 766	31 753	37 492	30 406	32 523	32 804	33 078
Handel und Gastgewerbe ^{3) 8)}										
Einzelhandel										
Umsatz ⁷⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	100,6	103,6	101,8	96,3	100,3	104,5	98,8	100,1
Großhandel										
Umsatz ⁷⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	98,5	100,4	100,8	96,1	100,3	109,0	96,7	105,5
Gastgewerbe										
Umsatz ⁷⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	97,3	95,8	106,3	103,1	91,0	92,8	105,2	102,1

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Nach dem Ereignisort. – 3) Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 4) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 5) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 6) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Ohne Umsatzsteuer. – 8) Vorläufige Ergebnisse. – 9) Nach der Totalerhebung hochgerechnet.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Ausfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Mill. DM	62 461	64 326	63 442	62 737	61 044	70 443	73 285	70 613	...
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	36 326	36 294	36 478	34 604	34 783	40 271	39 596	40 392	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	4 095	4 009	4 003	3 983	3 886	4 570	4 216	4 204	...
Frankreich	Mill. DM	7 322	7 005	7 200	6 587	7 091	7 718	7 384	7 995	...
Großbritannien	Mill. DM	5 159	5 139	4 922	4 816	5 101	5 905	6 282	5 981	...
Italien	Mill. DM	4 739	4 773	4 879	4 490	4 604	5 376	5 423	5 438	...
Niederlande	Mill. DM	4 760	4 777	4 846	4 453	4 446	5 029	4 861	5 116	...
Einfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Mill. DM	55 353	55 755	55 265	53 120	53 819	60 433	62 878	61 007	...
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	31 242	30 735	30 697	28 630	29 329	33 877	32 426	34 576	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 664	3 512	3 381	3 239	3 399	3 897	3 674	4 026	...
Frankreich	Mill. DM	6 090	5 920	6 347	5 283	6 279	6 589	6 575	6 421	...
Großbritannien	Mill. DM	3 631	3 802	3 532	3 560	3 224	4 257	4 049	4 382	...
Italien	Mill. DM	4 735	4 584	4 584	4 371	4 511	4 848	4 794	4 697	...
Niederlande	Mill. DM	4 848	4 790	4 597	4 626	4 470	5 401	4 710	5 674	...
Geld und Kredit ^{3) 4)}										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 358	4 675	4 474	4 485	4 485	4 757	4 771	4 793	4 804 ^p
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 299	3 536	3 368	3 377	3 375	3 576	3 592	3 609	3 637 ^p
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 059	1 139	1 106	1 108	1 110	1 181	1 179	1 184	1 167 ^p
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	2 713	2 930	2 729	2 738	2 746	2 912	2 884	2 898	2 900 ^p
Spareinlagen	Mrd. DM	1 046	1 143	1 086	1 089	1 090	1 156	1 153	1 153	1 151 ^p
Steuern ²⁾										
Gemeinschaftsteuern ⁵⁾	Mill. DM	48 966	46 997	35 961	36 570	57 674	50 760	35 035	38 510	56 457
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	28 713	26 484	16 467	16 485	38 536	33 941	14 819	17 542	36 790
Lohnsteuer	Mill. DM	23 558	20 940	17 960	18 456	19 897	17 257	18 209	18 357	20 196
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	1 166	968	- 2 964	- 3 042	7 319	6 699	- 4 428	- 3 566	6 001
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	19 552	19 767	17 855	19 551	19 152	16 811	18 565	20 412	19 667
Umsatzsteuer	Mill. DM	16 541	16 698	14 362	16 783	16 460	13 925	14 902	17 034	16 364
Zölle	Mill. DM	593	549	596	525	511	491	627	583	527
Bundessteuern	Mill. DM	11 172	11 489	9 505	10 633	11 677	11 641	9 514	10 286	12 138
Versicherungsteuer	Mill. DM	1 175	1 196	664	1 077	698	1 048	883	1 045	657
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	7 803	8 115	7 391	8 152	7 891	7 881	7 289	7 764	8 424
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ^{2) 6)}	1991 = 100	103,1	105,6	105,5	106,4	106,8	107,4	108,4	109,6	108,4
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ^{2) 6)}	1991 = 100	91,6	91,1	92,4	94,7	94,2	90,9	94,1	96,6 ^p	93,0 ^p
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁶⁾	1991 = 100	103,7	103,1	103,1	103,1	102,9	103,6	104,0	104,1	104,2
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1991 = 100	114,9	114,8	-	114,9	-	-	-	114,2	-
Bauleistungen am Bauwerk ⁷⁾	1991 = 100	115,4	115,3	-	115,5	-	-	-	114,8	-
Preisindex für den Straßenbau	1991 = 100	108,9	107,8	-	107,9	-	-	-	106,3	-
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1991 = 100	112,5	114,1	113,8	114,1	114,2	115,5	115,3	115,8	116,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	108,6	109,6	109,9	110,0	110,2	110,5	110,9	111,7	112,0
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	108,4	109,3	109,1	109,3	109,2	109,7	109,7	109,8	109,7
Wohnungsmieten	1991 = 100	121,3	124,8	124,1	124,5	124,8	127,4	127,7	128,0	128,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	101,4	99,6	99,4	98,3	98,0	100,8	100,7	101,0	100,9
Übriges für die Haushaltsführung	1991 = 100	109,9	110,9	110,9	110,9	110,9	111,4	111,6	111,6	111,6
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	110,6	112,9	112,7	113,0	113,1	114,4	114,5	114,5	114,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	113,0	115,1	115,5	115,7	115,1	115,7	115,6	115,6	115,7
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1991 = 100	109,8	110,7	110,6	110,5	110,5	113,2	113,0	113,2	113,0
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1991 = 100	121,7	122,3	118,7	120,9	122,9	124,1	119,9	123,6	125,2

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 3) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 4) Ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark. – 5) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche sowie das von der Familienkasse gezahlte Kindergeld. – 6) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 7) Ohne Baunebenleistungen.

Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie im ersten Halbjahr 1997 mit steigender Tendenz

Beschäftigtenrückgang hält an

Der Gesamtumsatz im verarbeitenden Gewerbe ist im Zeitraum Januar bis Juni 1997 mit 54,4 Mrd. DM im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 4,9 % höher ausgefallen. Der darin enthaltene Auslandsumsatz nahm um 5,3 % auf 22,9 Mrd. DM zu. Das entspricht einer Exportquote von 42 % (Deutschland: 32 %). Damit verlief das Auslandsgeschäft günstiger als die Inlandsnachfrage (31,5 Mrd. DM; plus 4,7 %). Seit Jahresbeginn 1997 gibt es Anzeichen, daß auch die Inlandskonjunktur sich wieder belebt. Positiv war die Entwicklung des Gesamtumsatzes in der chemischen Industrie mit einem Anstieg um 11,1 % auf 16,5 Mrd. DM sowie im Fahrzeugbau mit einer Zunahme von 10,4 % auf 8 Mrd. DM. Dagegen gingen die Umsätze im Ernährungsgewerbe und der Tabakverarbeitung um 7,5 % auf 6 Mrd. DM zurück.

Nach den vorläufigen Ergebnissen im ersten Halbjahr 1997 waren rund 304 000 Personen in den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten tätig. Dies sind 2,8 % weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Damit hat sich der seit 1992 zu beobachtende Personalabbau, abgesehen von saisonalen Schwankungen, fortgesetzt. fu

Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe von Januar bis Juni 1997

Merkmal	Einheit	Januar bis Juni 1997	Veränderungsrate zum Vorjahreszeitraum in %
Beschäftigte	Anzahl (MD)	304 000	- 2,8
Gesamtumsatz	Mrd. DM	54,4	4,9
Auslandsumsatz	Mrd. DM	22,9	5,3
Auftragseingang	Mrd. DM	48,0	5,8
Auslandsauftragseingang	Mrd. DM	19,9	5,5

Stromverbrauch der Haushalte gestiegen

Der Stromverbrauch aus dem Netz der öffentlichen Versorgung in Rheinland-Pfalz hat im Jahre 1996 gegenüber dem Vorjahr um 0,6 % auf 23,9 Mrd. kWh zugenommen. Die Industrie, der größte Verbraucher (Anteil 46 %), verringerte den Strombezug auf 11,1 Mrd. kWh (- 3,3 %). In den privaten Haushalten, mit 31 % die zweitgrößte Abnehmergruppe, wurde im Vergleich zu

1995 dagegen um 4,5 % mehr Strom verbraucht. Das entspricht einem Anstieg auf 7,4 Mrd. kWh Strom. Drittgrößte Kundengruppe (5 Mrd. kWh; + 3,7 %) waren Handel, Handwerk, Gewerbe und öffentliche Einrichtungen. Auf Verkehr, Land- und Forstwirtschaft entfielen 0,5 Mrd. kWh. Das sind 5,6 % mehr als im Vorjahr. fu

Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im August 1997

Indexbezeichnung	1991=100	Veränderung zu August 1996 in %
Früheres Bundesgebiet¹⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	116,8	2,0
davon		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	111,3	1,6
Bekleidung, Schuhe	109,7	0,5
Wohnungsmieten	128,5	2,7
Energie (ohne Kraftstoffe)	101,9	3,3
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	111,7	0,6
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	118,4	4,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	116,8	1,5
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	112,9	2,2
Persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	131,5	2,7
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen		
Gesamtindex	117,5	2,4
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen		
Gesamtindex	117,0	1,7
2-Personen-Haushalte von Rentenempfängern mit geringem Einkommen		
Gesamtindex	119,4	3,6
Deutschland²⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	119,3	2,1

1) Gebietsstand vor dem 3.10. 1990. - 2) Gebietsstand seit dem 3.10. 1990.

Wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung in Rheinland-Pfalz im ersten Halbjahr

Nach der verhaltenen Entwicklung im vergangenen Jahr ist die wirtschaftliche Gesamtleistung in Rheinland-Pfalz im ersten Halbjahr 1997 wieder gestiegen. Einer vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ zufolge lag das Bruttoinlandsprodukt, die Summe der im Land erzeugten Güter und Dienste, real um 2,7 % über dem entsprechenden Vorjahresniveau. Damit verlief die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz günstiger als im früheren Bundesgebiet insgesamt, wo die Zuwachsrate 2 % betrug. In jeweiligen Preisen nahm das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz um 3,2 % und im Durchschnitt der alten Länder um 2,6 % zu. Ursächlich für die Aufwärtsentwicklung war vor allem der überdurchschnittliche Anstieg der Produktion im verarbeitenden Gewerbe und in Bereichen des Dienstleistungssektors.

Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in den einzelnen Bundesländern kann der folgenden Tabelle entnommen werden.

Land	Veränderung des Bruttoinlandsprodukts 1. Halbjahr 1997 gegenüber 1. Halbjahr 1996 in %	
	nominal (in jeweiligen Preisen)	real (in Preisen von 1991)
Baden-Württemberg	2,4	1,7
Bayern	3,4	2,8
Berlin (gesamt)	2,3	0,9
Bremen	3,3	2,9
Hamburg	2,6	1,7
Hessen	2,9	2,6
Niedersachsen	2,4	1,7
Nordrhein-Westfalen	2,0	1,4
Rheinland-Pfalz	3,2	2,7
Saarland	2,3	1,7
Schleswig-Holstein	2,6	1,9
Alte Bundesländer zusammen	2,6	2,0
Neue Bundesländer zusammen	3,8	1,8
Deutschland insgesamt	2,8	2,0

Beschäftigtenrückgang trotz Umsatzsteigerung im Bauhauptgewerbe

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe, das bereits 1996 einen Beschäftigtenrückgang von 7,7 % zu verzeichnen hatte, mußte im ersten Halbjahr 1997 eine weitere Abnahme der Beschäftigtenzahl hinnehmen. Die Zahl der hier tätigen Personen lag im Durchschnitt der ersten sechs Monate dieses Jahres mit 43 000 um

9,4 % niedriger als vor Jahresfrist. Angestellte waren mit einem Rückgang von 4,3 % weniger betroffen als Facharbeiter, deren Zahl um 8 % abnahm.

Der baugewerbliche Umsatz des Bauhauptgewerbes lag im ersten Halbjahr 1997 mit 3,2 Mrd. DM um 3,7 % höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Beim gewerblichen und industriellen Tiefbau (204 Mill. DM) mußte zwar ein Minus von 11 % verbucht werden; dagegen stiegen die Umsätze beim gewerblichen und industriellen Hochbau um 16 % auf 735 Mill. DM sowie beim öffentlichen Tiefbau um 7,2 % auf 428 Mill. DM.

Für die zukünftige Entwicklung gibt es keine positiven Anzeichen. Die Baunachfrage blieb nämlich von Januar bis Juni 1997 mit einem Minus von 2,8 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum – nicht zuletzt wegen der anhaltenden Nachfrageschwäche im Wohnungsbau (– 13 %) – rückläufig.

Alleinerziehende in Rheinland-Pfalz – Mehr Männer mit Kind

Unter den 122 000 Alleinerziehenden in Rheinland-Pfalz befanden sich 1996 fast 25 000 Männer. Dies ist rund ein Viertel mehr als noch ein Jahr zuvor.

Trotz leicht rückläufiger Tendenz findet sich diese Familienform auch weiterhin überwiegend (mehr als 97 000 Fälle) bei den Frauen.

Meist lebten die entweder ledigen, verheiratet getrenntlebenden, geschiedenen oder verwitweten Alleinerziehenden in der Gemeinschaft mit einem einzigen Kind. Bei den alleinerziehenden Männern waren es 74 %, bei den Frauen über 70 %. Knapp 30 % der Frauen hatten zwei oder mehr Kinder zu versorgen.

Hier ist jedoch zu berücksichtigen, daß nur bei etwas mehr als der Hälfte (65 400) der Alleinerziehenden Kinder im Alter unter 18 Jahren leben. In den übrigen Fällen dürfte sich die Erziehung der bereits volljährigen, jedoch noch im Haushalt der Bezugsperson wohnenden Kinder auf die Unterstützung der schulischen oder beruflichen Aus- und Weiterbildung erstrecken.

49 300 und damit etwas mehr als 50 % der alleinerziehenden Frauen gehen einer Erwerbstätigkeit nach. Bei den Männern sind es 58 %.

Deutliche Unterschiede treten bei einem Vergleich des verfügbaren Netto-Monatseinkommen auf. Während zwei Drittel der alleinstehenden Männer mit Kindern über ein monatliches Familieneinkommen von mindestens 1 800 Mark verfügen, haben nur 44 % der alleinerziehenden Frauen soviel als Monatsbudget für sich und ihre Kinder.

Zeichenerklärung und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
–	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheimzuhalten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.